

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
I. VERSORGUNG UND VERKEHR	
1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2 - 12
2. Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH	13
3. Regionalverkehr Münsterland GmbH	14 - 22
4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	23 - 29
5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	30 - 34
6. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	35 - 37
II. BAU UND UMWELT	
1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	38 - 41
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	42 - 44
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	45 - 46
c) Krumtünger Entsorgung GmbH	47 - 48
d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH	49 - 50
e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	51 - 53
2. AWG kommunal (vormals ECOWAF)	54 - 56
III. WIRTSCHAFT UND PLANUNG	
1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	57 - 59
2. Ausbildungsverbund im Kreis Warendorf gGmbH	60
IV. GESUNDHEIT, FREIZEIT UND KULTUR	
1. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	61 - 64
2. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	65 - 71
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	72 - 74
V. SONSTIGE	
1. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	75 - 81

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

Geschäftsverlauf

Qualität

Trinkwasserversorgungsunternehmen gehören zu den leitungsgebundenen Infrastrukturdienstleistern. Leitungsgebundene Infrastrukturdienstleister haben den gemeinsamen Anspruch, ihr Produkt in hoher Verfügbarkeit den Kunden zur Verfügung zu stellen. Ein Trinkwasserversorger hebt sich mit seinem Medium Trinkwasser ab, es ist das „Lebensmittel Nr. 1“, ein Produkt von besonderem Wert. Vor dem Anspruch der zur Verfügung Stellung einer hohen Verfügbarkeit steht stets der hohe Qualitätsanspruch an das Produkt selbst. Neben sensorischen und chemischen Qualitätsvorgaben, sind insbesondere die sehr sensiblen hygienischen Qualitätsvorgaben zu erfüllen. Hierdurch bekommt das Medium Trinkwasser ein Alleinstellungsmerkmal zu allen anderen leitungs- / kabelgebundenen Produkten. Der Qualitätsanspruch erstreckt sich von der Gewinnung über Aufbereitung und Transport bis zur Übergabe beim Kunden. Jeder Prozess, insbesondere der Prozess der Bauausführung, muss mit entsprechender Sorgfalt ausgeführt werden. Qualitätseinbußen können mittel- und unmittelbar eine Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit besorgen lassen. Für das Produkt Trinkwasser geben maßgeblich die DIN 2000 und die Trinkwasserverordnung dem Trinkwasserversorger den Mindestqualitätsstandard vor. Die Werte des von der Wasserversorgung Beckum GmbH verteilten Trinkwassers liegen weit unter den vorgegebenen Grenzwerten der Trinkwasserverordnung. Interne Kontrolluntersuchungen sichern zu den vorgeschriebenen externen Qualitätsuntersuchungen die Produktqualität zusätzlich ab. Zudem qualitätssichernd zuträglich ist der interdisziplinäre gut funktionierende und vertrauensvolle Austausch zwischen der Wasserversorgung Beckum GmbH, den Gesundheitsämtern, den Wasserbehörden und dem externen Labor.

Im ersten Quartal des Jahres 2013 konnten die erforderlichen Umbauarbeiten an den Filtern der 1. Aufbereitungsstufe des Wasserwerkes Vohren abgeschlossen werden. Alle 3 Filter sind aufgerüstet worden und besitzen nun einen Filterboden mit Düsen. Durch den Ausbau der Aufbaukonstruktion für einen düsenlosen Filterbetrieb konnte die jeweilige Filterstrecke eines Filters um mehr als ein 1 Meter verlängert werden. Die Erhöhung der Filterstrecke wirkt sich maßgeblich positiv auf die Entmanganung aus, sodass die nachgeschalteten Aufbereitungsstufen entlastet werden. Sie können nun ihrer jeweiligen originären Aufbereitungsfunktion besser nachkommen. Zudem werden über die nun vorhandenen Düsen die Filter effektiver zurückgespült, sodass die Rückspülintervalle verlängert werden konnten. Der Umbau der Filter führt neben der qualitativen Steigerung des Verfahrensschrittes auch zu einer Optimierung der Betriebskosten (Filterlaufzeitenoptimierung).

Die bei uns in allen technischen Prozessen durchgeführte zustandsorientierte Instandhaltung trägt wesentlich zur nachhaltigen Qualitätssicherung des Trinkwassers bei. Insbesondere die Erkenntnisse aus der neuen Zielnetzuntersuchung sichern

Entscheidungen bei den Erneuerungen und Sanierungen von Strangteilen ab. Im Fokus stehen hier Strangteile mit der Affinität zur Stagnation. Eine Stagnation kann im Trinkwasser zu sensorischen und mikrobiologischen Beeinträchtigungen führen. Stagnation und Dimension der Versorgungsleitung stehen in unmittelbarer Abhängigkeit zueinander. Die Dimensionierung von Rohrleitungsabschnitten muss zielgerichtet auf zukünftige sich einstellende Versorgungssituationen, heute mit der Perspektive auf 2050, erfolgen. Über diesen Ansatz können auch zukünftig notwendige Fließgeschwindigkeiten zur Frischhaltung des Trinkwassers im Trinkwassersystem vorgehalten werden.

Unser an den Betrieb orientierter Standard in der Instandhaltung ist zukunftsorientiert ausgerichtet und verfolgt das Ziel der Gewährleistung einer gesunden Substanzerhaltung der Anlagenteile im Versorgungssystem. Das Instandhaltungsprogramm ist über Kennzahlen und einem zugehörigen Planbudget definiert. Die hierbei notwendigen monetären Mittel sind über eine im Oktober 2013 erfolgte Preiserhöhung abgesichert worden. Der Grundpreis für einen Hauswasserzähler bis Qn 10 ist von 7 € auf 9 € (netto) angehoben worden. Der sich in der Mischkalkulation für einen Durchschnittshaushalt einstellende Trinkwasserpreis in Höhe von 1,80 € (netto) führt zu einer Preissteigerung um 9,8 %. Der Trinkwasserpreis der Wasserversorgung Beckum GmbH platziert sich wie bisher im Vergleich zu dem entsprechenden im Bundesland NRW vorliegenden Durchschnittstrinkwasserpreis in Höhe von 2,23 € (netto) als sehr attraktiv.

Der langanhaltende Winter und das andauernde schlechte Wetter bis weit in den April hinein verzögerte maßgeblich die Umsetzung von 2013 geplanten wichtigen Baumaßnahmen in der Wasserverteilung. Im Jahr 2013 fehlten uns bis zu 8 Wochen Bauaktivität. Für das Erreichen unserer auferlegten Kennzahlen mussten wir Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungsarbeiten bilden.

Verzögerungen in der Abwicklung von Baumaßnahmen sind auch geschuldet durch den wahrzunehmenden stetig erhöhten Aufwand in der Baustellenkoordination. Komplexität und Abstimmungsbedarf sind gerade bei den durch Dritte beeinflussten Baumaßnahmen merklich gestiegen. Verbindliche Absprachen sind hierbei insbesondere für eine bindende Planungssicherheit unerlässlich.

Abgelenkt wurden wir zudem durch die entstandenen Folgearbeiten verursacht durch den massiven Hagelschaden im Juli 2013 und die Zusatzarbeiten, die ausgelöst wurden durch Freigabeverzögerungen bei anstehenden Rohrnetzeinbindungen. Der Hagelschaden traf die Wasserversorgung Beckum GmbH erheblich. Der entstandene Gesamtschaden in Höhe von 175 T€ ist über die abgeschlossene Industrieversicherung -Sturm/Hagel- im vollen Umfang abgedeckt. Die Schadenssumme wird ausschließlich bestimmt durch Schäden an Anlagenobjekten in Beckum. Die Dachhaut des Lagergebäudes, des Trinkwasserspeichers und der Druckerhöhungsanlage wurde erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Extremwetterereignisse hatten auch Auswirkungen auf die „Ausführung“ der Qualität von Baumaßnahmen. Massive, lokale Starkniederschläge im April und die extreme Hitzeperiode im Juli/August führten bei Baumaßnahmen zu erhöhten Aufwendungen. Es mussten Dauerspülungen und Standdesinfektionen durchgeführt werden. Durch die fachkompetente und gemeinschaftliche Sondierung der Faktenlage aller beteiligten Institutionen war eine Beeinträchtigung der Gesundheit stets ausgeschlossen.

Die Qualitätssicherung des Trinkwassers des Wasserwerks Vohren beginnt mit dem Ressourcenschutz. Um die durchgeführten Maßnahmen innerhalb der Kooperation Landwirtschaft/Wasserwirtschaft bewerten zu können, haben wir 2013 unser Monitoringprogramm mittels Tiefbohrungen fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der chemischen Bestandsaufnahme der Bodenschichten für die Flächen, die über die neu eingeführten Förderprogramme (Spezialpakete) bewirtschaftet werden. Die in den kommenden Jahren nachfolgenden Beprobungen werden die Wirksamkeit unserer Anstrengungen im Ressourcenschutz aufzeigen.

Unerlässlich für den Schutz der Ressource Grundwasser für Trinkwasserzwecke ist ein auf das reale Wassereinzugsgebiet ausgewiesene Wasserschutzgebiet. Für die Wassergewinnungsgebiete Vohren und Dackmar des Wasserwerks Vohren wurde bereits 2012 ein Wasserschutzgebietsverfahren von der Bezirksregierung Münster, Dezernat 54, initiiert. Im März 2013 wurde der Bezirksregierung, gemeinsam mit dem von uns eingeschaltetem Ingenieurbüro Aquanta, die neue Abgrenzung des Wasserschutzgebietes als auch deren Aufteilung in Wasserschutzzonen vorgestellt. Am 10.12.2013 lud die Bezirksregierung zu einem Erörterungstermin ein. Die Bekanntgabe und die Durchführung des Termins erfolgte in jeder Hinsicht ordnungsgemäß. Einwendungen und Bedenken kamen zur Anhörung und wurden diskutiert. Die Bezirksregierung wird die individuellen Interessen gegenüber dem erforderlichen Ressourcenschutz (öffentliches Interesse) fachlich und sachlich abwägen. Wir gehen davon aus, dass zum Anfang des 2. Quartals 2014 ein neuausgewiesenes Wasserschutzgebiet in Kraft gesetzt sein wird.

Unternehmenspolitik

Die Unternehmenspolitik der Wasserversorgung Beckum GmbH wird beschrieben durch die im QM-Handbuch verankerten Unternehmensleitlinien. Neu mit aufgenommen wurde die Leitlinie „Energie“. Sie verpflichtet uns in unserem Denken und Handeln die Energieeffizienz stets zu berücksichtigen. Hierbei gilt es, dass bei der Verfolgung der strategischen und operativen Energieziele die Aspekte der Ökologie und der Ökonomie aufeinander abgestimmt sind.

Trinkwasserabgabe/-erlöse

Unsere Tagesspitze im Versorgungssystem hatten wir am 19.07.2013. Sie lag bei 39.392 m³. Mit diesem Wert platziert sich diese Tagesspitze als höchste Wasserabgabe in der Versorgungsgeschichte der Wasserversorgung Beckum GmbH. Die stetige Anpassung an eine bedarfsgerecht ausgelegte Anlageninfrastruktur und Bezugsstruktur ermöglicht anspruchsvolle Bedarfsanforderungen zu bedienen. Die Trinkwasserabgabe an Tarifkunden stieg gegenüber dem Vorjahr erneut um erfreuliche 35 Tm³ an. Zurückzuführen ist diese Steigerung vornehmlich durch den Mehrverbrauch im Großkundenbereich. Die Gesamtabgabe an Tarifkunden lag im Jahr 2013 bei 5,82 Mio. m³. Die Baukonjunktur zeigte sich im Segment „Schaffung von Eigenheimen“ stabil. Mit dem Zuwachs im Hausanschlussbereich in Höhe von 188 neuen Hausanschlüssen können wir zufrieden sein. Im Weiterverteilergeschäft konnte 2013 keine Steigerung mehr eingefahren werden. Hier mussten wir eine Minderung hinnehmen. Die Wasserabgabe ging um 171 Tm³ zurück (-4,4 %). Der Gesamtabsatz im Weiterverteilergeschäft betrug 3,73 Mio. m³. Zurückzuführen ist dieses Absatzdefizit

durch den markanten Absatzrückgang an die VGW Rheda-Wiedenbrück. Die VGW ist seit letztem Jahr Alleineigentümer des Wasserwerks Mühlgrund. Aus diesem Besitzwechsel stehen ihr nun erhöhte Wasserkapazitäten zur Verfügung, die sie voll ausschöpft. Gegenüber dem Jahr 2012 fiel der Wasserabsatz an die VGW um -8,0 % auf 2,06 Mio. m³. Wir prognostizieren für die Zukunft eine Absatzmenge an die VGW in Höhe von 2,00 Mio. m³. Die Absatzmenge an die Gemeindewerke Everswinkel viel um -35 % auf 105 Tm³. Das eigene Wasserwerk der Gemeindewerke Everswinkel ist voll ertüchtigt, sodass wir zukünftig statt 150 Tm³ nur noch 100 Tm³ Trinkwasser absetzen werden. Die leichten Zuwächse bei den übrigen Weiterverteilern konnten den Abwärtstrend nur geringfügig abfedern. Die Absatzsteigerungen waren bedingt durch die Hitzeperiode im Juli/August. Die Wasserversorgung Beckum GmbH konnte abermals beweisen, dass sie die Spitzenbedarfe der Sonderkunden souverän bedienen kann.

Der Gesamtabsatz an Trinkwasser im Jahr 2013 fiel um -1,4 % auf 9,54 Mio. m³. Die zum 01.10.2013 wirkende Grundpreisanhebung für Hauswasserzähler der Kategorie bis Qn 10, der Anstieg des Wasserentnahmehentgeltes als auch der erhöhte verrechnete Leistungspreis an den Wasserverband Osnabrück Süd, aufgrund von erhöhten gelieferten Stundenspitzen, generierten zusammen einen Erlöszuwachs um 2,81 %. Im Jahr 2013 erzielten wir aus dem Verkauf von Trinkwasser einen Erlös von 11,72 Mio. €.

Trinkwasserbeschaffung

Die für die Grundwasserneubildung wichtigen Winterhalbjahresniederschläge lagen mit 300 mm 10 % unter dem langjährigen Mittel von 330 mm (1996 bis 2011). Der frappierende Rückgang an Niederschlag verdeutlicht sich, wenn das gesamte hydrologische Jahr 2013 betrachtet wird. Die aufgezeichnete Niederschlagsmenge im hydrologischen Jahr 2013 von 600 mm lag um 22 % unter dem langjährigen Mittel von 730 mm (1950 bis 2011). Unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen fielen im November 2012 und in den Monaten Februar, April, Juli und August 2013. Sollten die Niederschlagsmengen sich dauerhaft unterdurchschnittlich einstellen, würde sich auf Sicht die Gewinnungskapazität der Brunnen des Wasserwerkes Vohren reduzieren. Hierfür müsste sich allerdings der Trend noch verstärken.

Die Netzverluste einschließlich der Mengen für den Eigenbedarf und den Spülmengen lagen bei 0,54 Mio. m³. Dieser Wert entspricht einem Wasserverlust von 5,4 % und liegt über dem Vorjahresniveau von (3,9 %). Er ist nach wie vor als unkritisch einzustufen. Die Erhöhung basiert im Wesentlichen auf verstärkt erforderliche Spülaktivitäten im Rohrnetz.

Das Wasseraufkommen erhöhte sich marginal um 0,1 % auf 10,08 Mio. m³. Der Schwellenwert von > 10 Mio. m³ Jahreswasseraufkommen wurde wie im Jahr zuvor überschritten, wodurch die Wasserversorgung Beckum GmbH ihre Größenzugehörigkeit „mittelgroßer Trinkwasserversorger“ festigt. Gedeckt wurde dieser aus der Wasserabgabe unseres Wasserwerkes Vohren mit 5,71 Mio. m³ (entspricht einem Deckungsanteil von 56 %), aus den Wasserbezügen der Gelsenwasser AG mit 2,10 Mio. m³ (entspricht einem Deckungsanteil von 21 %) und

der Aabach-Talsperre mit 2,28 Mio. m³ (entspricht einem Deckungsanteil von 23 %). Die Deckungsanteile blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Trinkwasserqualität

Mit Ausnahme von einzelnen punktuellen Unterbrechungen, verursacht über Rohrbrüche oder geplanten Netzspülungen, konnten im Berichtsjahr unsere Kunden jederzeit mit Trinkwasser mit dem erforderlichen Druck und in guter Qualität versorgt werden. Die über das gesamte Versorgungsgebiet entnommenen Proben bestätigten über die physikalisch/chemischen Trinkwasseranalysen, dass alle gemessenen Konzentrationen weit unter den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung liegen. Die hygienischen Anforderungen wurden erfüllt.

Die Anzahl der Rohrbrüche im Verteilungsnetz fiel auf 41 Stück (-16 %). Mit der daraus resultierenden Schadenquote von 3,9 Schäden je 100 km Rohrnetzleitung liegen wir im unauffälligen Bereich. Die Rohrbrüche bei den Hausanschlussleitungen lagen erstmals unter der intern festgelegten Zielmarke von < 100 Schäden je Jahr. Im Jahr 2013 konnte die Zielmarke mit 76 Schäden deutlich unterschritten werden. Zurückzuführen ist diese erfreuliche Quote durch die in den vergangenen Jahren verstärkt durchgeführten Hausanschlusssteil- / und totalerneuerungen. Auch der langanhaltende Winter mit kontinuierlich kalten Temperaturen und anhaltender geschlossener Schneedecke beeinflusste die Hausanschlusschadensquote positiv. Die meteorologischen Verhältnisse minimierten die natürlichen Erdbewegungen, sodass die Hausanschlussleitungen weniger „Stress“ ausgesetzt waren.

Investitionen

Die Investitionen mit 1,39 Mio. € lagen um 15,8 % unter dem Planansatz. Die Abweichung begründet sich im Wesentlichen durch zurückgestellte Maßnahmen. Die Anwendbarkeit von Leistungsverstärkungen in Hinsicht unserer Zielnetzplanung nimmt ab. Vorgesehene Umbaumaßnahmen im Bereich der Förder- und Anlagentechnik des Wasserwerks Vohren müssen aufgrund der direkten Abhängigkeit (Ersatz einer Förderpumpe mit umfassender Änderung in der Rohrleitungsführung) in das Jahr 2014 verschoben werden. Die Nachfrage nach attraktivem Baugrund für die Errichtung von Eigenheimen ist auf einem stabilen guten Niveau. Die Erschließung von neuen Baugebieten geht einher mit dem wahrzunehmenden Anstieg der Investitionsposition „ausgewiesene Baugebiete“. Der Investitionsbedarf stieg hier gegenüber dem Vorjahr um 98 % auf 212 T€.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuern beträgt im Jahr 2013 9,94 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist er leicht um 69 T€ (0,7 %) gestiegen. Es fielen Mehrkosten für den Strombezug und für das Wasserentnahmehentgelt an. Beide Kostenblöcke sind direkt beeinflusst durch die Abgabemenge des WW Vohren. Durch die Steigerung der Abgabemenge stiegen auch beide Kostenpositionen. Die Erhöhung der EEG-Umlage auf 5,3 Cent/kWh und die Erhöhung des Verrechnungssatzes für das

Wasserentnahmehentgelt auf 5 Cent/m³ führten zusätzlich zu einer Steigerung in diesen Bereichen. Die übrigen Aufwandspositionen liegen annähernd auf Vorjahresniveau.

Mitarbeiter

Im Berichtsjahr waren 34,5 Mitarbeiter, berechnet nach Vollzeitäquivalente, im Unternehmen beschäftigt. Dieser Mitarbeiterstamm gliedert sich in 2 geringfügig Beschäftigte, 3 Teilzeitkräfte, einen Auszubildenden und 33 Vollzeitbeschäftigte. Altersteilzeitregelungen, Schwangerschaftsvertretung und Kündigung machten Neueinstellungen erforderlich. Die neuen Mitarbeiter wurden schnell integriert und bereichern individuell das Unternehmens-Know-How. Der durchschnittliche Krankenstand, gemessen in Ausfalltagen, ist gegenüber dem Vorjahr um 2 Tage je MA auf 10 Tage je MA gesunken. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten im Unternehmen liegt bei 43,51 Jahren. 33 % der Mitarbeiter befinden sich in der Altersklasse 41 bis 50 Jahre.

Die Weiter- und Fortbildung unserer Mitarbeiter ist eine wichtige Führungsaufgabe. Um die stetigen Veränderungen in der Branche kompetent begleiten zu können, nahmen die Mitarbeiter 2013 an über 69 Qualifizierungsmaßnahmen teil. Für die Sensibilisierung der Gesunderhaltung hat die Wasserversorgung Beckum GmbH im Juni einen Gesundheitstag mit dem Schwerpunkt „gesunde Ernährung“ durchgeführt. Der Gesundheitstag wurde von der Belegschaft gut angenommen und als Bereicherung zur Leitlinie „Gesund Führen“ angesehen.

Darstellung der Lage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind zum Vorjahr um 2,5 % gestiegen. Generiert wurden insgesamt 12,45 Mio. €. Der erzielte Jahresüberschuss lag bei 1,02 Mio. €. Die Konzessionsabgabe in Höhe von 965 T€ wurde voll erwirtschaftet. Das Anlagevermögen stieg um 3,1 % auf 12,5 Mio. €.

Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2013 T€	2012 T€
Jahresüberschuss	1.023	870
Cashflow	2.579	1.817
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.361	2.037
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-1.382	- 1.602
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der	- 189	- 295

Finanzierungstätigkeit		
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	790	140
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.553	2.413
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.343	2.553

Ein Verzehr an liquiden Mitteln fand nicht statt. Die Liquidität der Gesellschaft ist um 790 T€ gestiegen. Die Liquiditätssteigerung ist auf die vorab aufgeführten notwendigen Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung zurückzuführen. Den Investitionen von 1.382 T€ standen Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und Mittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 2.172 T€ gegenüber.

Risiken

Operative Risiken

Operative Risiken wie Betriebs-, Organisations-, Personal- und Sicherheitsrisiken werden durch die hohen Anforderungen an unser Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 begrenzt. Das Qualitätsmanagement (QM) gibt uns Sicherheit in der Durchführung der Prozesse, dass Technische Sicherheitsmanagement (TSM) sichert insbesondere auf der Grundlage des DVGW-Arbeitsblattes W 1000 die Vorhaltung der Kompetenz im technischen Bereich ab.

Lieferanten Risiken

Lieferanten Risiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 65 % und den liquiden Mitteln von 3,34 Mio. € nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2013 stieg der Cashflow im Vergleich zum Vorjahr um 762 T€ auf 2.579 T€. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und die Investitionen erforderliche Mittelabfluss in Höhe von 2.252 T€ konnte aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt werden.

Ausblick

Zentrales Projekt der neuen Bundesregierung ist die grundlegende Reform der EEGUmlage, um die Akzeptanz bei den Bürgern und der Wirtschaft zu den ambitionierten Klimazielen nicht zu verlieren. Im Vordergrund steht hierbei die Bezahlbarkeit und die Sicherstellung der Versorgungssicherheit für das Produkt Strom. In diesem Kontext steht auch die Gewährleistung für eine gerechte und juristisch abgesicherte Umverteilung der Umlage. Die Aufwandsposition Stromkosten ist für die Wasserversorgung Beckum GmbH ein markanter Kostenpunkt. Die Stromkosten müssen für eine zuverlässige Budgetierung für uns planbar sein. Eine wirksame

Strompreisbremse muss gelingen. Die erneute Anhebung der EEG-Umlage von 5,4 auf 6,2 Cent/kWh führt in 2014 zu einer erneuten Kostensteigerung. Stromkosten werden originär vom Stromverbrauch beeinflusst. Als Anreiz für die Verbesserung eines energieeffizienten Handelns hat der Gesetzgeber am 06.08.2013 die Spitzenausgleich-Effizienzsystemverordnung (SpaEfV) in Kraft gesetzt. Die Verordnung regelt u.a. die Vorgaben zur Stromsteuerrückerstattung (Spitzenausgleich). Für die Berechtigung der Beantragung/Verrechnung eines Spitzenausgleiches müssen Unternehmen des produzierenden Gewerbes ein Energiemanagement (EnMS) u. a. nach DIN EN ISO 50001 bis 2015 eingeführt haben. Die Wasserversorgung Beckum GmbH hat bereits im Dezember erfolgreich das zugehörige 1. Phase-Audit bestanden und das Thema „Energie“ in ihre Unternehmenspolitik mit aufgenommen. Das 2. Phase-Audit als Abschluss Audit für die Einführung eines EnMS ist für den April 2014 vorgesehen. Standardisierte Managementsysteme sind der Wasserversorgung Beckum GmbH bekannt, unser Unternehmen arbeitet erfolgreich seit 1999 mit dem Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001. Das Energiemanagement wird in das Qualitätsmanagement integriert. Abzuwarten bleibt, ob der vorgegebene hohe Energieeinsparfaktor von jährlich 1,3 % praxisnah ist und sich bewährt. Unternehmen, wie die Wasserversorgung Beckum GmbH, die von je her energieeffizient ausgerichtet sind, werden sich mit dem kontinuierlichen Erreichen eines solchen Faktors sehr schwer tun! Für unser Unternehmen bedeutet der Spitzenausgleich derzeit eine jährliche Verrechnungssumme in Höhe von etwa 50.000 €.

Die im Wasserwerk Vohren genutzte Rohwasserressource ist ein unersetzliches Grundwasservorkommen. Aufgrund dessen ist der gelebte Ressourcenschutz von höchster Wichtigkeit, er muss effektiv und nachhaltig ausgeführt werden. Grundsätzlich gelten das Vorsorgeprinzip und das Minimierungsgebot. Nach dem bevorstehenden Erlass der neuen Wasserschutzgebietsverordnung werden auf die Wasserversorgung Beckum GmbH erhöhte Ausgleichspflichten zukommen. Entsprechende Ansprüche sind über den § 52 Wasserhaushaltsgesetz geregelt. Wirtschaftliche Nachteile aufgrund von Einschränkungen der ordnungsgemäßen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung eines Grundstückes im Wasserschutzgebiet sind angemessen auszugleichen. Neben den über die Verordnung verbindlichen Auflagen müssen im Interesse der Praktikabilität auch landwirtschaftliche Bewirtschaftungsaspekte berücksichtigt werden. Hierbei stehen im Fokus die Restriktionen über den eingesetzten Maschinenpark und inhomogene Bestandsführungen durch ein unterschiedliches Düngeregime. Die Wasserversorgung Beckum GmbH wird zu Beginn des Jahres 2014 mittels Einzelfallprüfungen über angemessene Ausgleichszahlungen entscheiden. Im Sinne des Gewässerschutzes ist das Ziel zu verfolgen, die relevanten Flächen, vornehmlich die Flächen der Wasserschutzzone II, in Stilllegung oder Pacht zu überführen.

Im Kontext zum Ressourcenschutz sieht die Wasserversorgung Beckum GmbH den im Kreis Warendorf wahrzunehmenden verstärkten Gületourismus als bedenklich, der Flächendruck muss abgeschwächt werden. Die Politik ist aufgefordert, attraktive Rahmenbedingungen für eine Besinnung auf bäuerliche Strukturen zu schaffen, die die vor Ort ansässige Landwirtschaft fördert. Der Naturhaushalt verträgt die fortwährende Veredelung der Landwirtschaft nicht.

Gefordert ist die Politik auch für die Aufstellung eines verbindlichen Rechtsrahmens, um potentielle Frackingvorhaben im Sinne der Umweltverträglichkeit zu begleiten. Bei den durchzuführenden Bewertungen ist maßgeblich darauf zu achten, dass das Frackfluid nicht als singuläres Problem fokussiert wird. Die Durchführung, der Betrieb

und die Entsorgung müssen gleichermaßen Berücksichtigung finden. Restrisiken müssen sich in einem kalkulierbaren vertretbaren Rahmen bewegen. Wirtschaftliche Interessen müssen gegenüber den Interessen für Natur- und Umweltschutz abgewägt werden.

Es werden ständig neue Stoffe oder Stoffkombinationen entwickelt und in Verkehr gebracht. Unter dem Begriff Spurenstoffe „Mikroschadstoffe“ werden diese Stoffeinträge in den aquatischen Raum diskutiert und deren Gefahrenpotential über das Umweltbundesamt in Verbindung mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung bewertet. Zu den Spurenstoffen zählen Industriechemikalien, Biozide, Pharmaka und Röntgenkontrastmittel. Unser in Westeuropa hoher Lebensstandard, der Klimawandel und der demographische Wandel führen zu zukünftigen höheren Stoffkonzentrationen in den Gewässern. Die Wasserversorgung ist aufgefordert die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen. Erklärtes Ziel für die Trinkwasserbranche wird immer sein, ein naturbelassenes Rohwasser für die Trinkwasserversorgung einzusetzen. Notwendige Aufbereitungsverfahren sollten naturnah erfolgen. In wie weit zukünftig die Aufbereitungstechnik für das Wasserwerk Vohren im Sinne eines MultibARRIEREN-Systems aufgerüstet werden muss, wird die oben aufgeführte Entwicklung zeigen. Stand der Technik ist, dass Wasserwerke auch temporäre Beeinträchtigungen der Rohwasserqualität beherrschen.

Bundesweit werden Projekte geplant und umgesetzt, um die Auflagen aus der Wasserrahmenrichtlinie bezüglich der Strukturverbesserungen der Fließgewässer zu erfüllen. Der Kreis Gütersloh hat das Projekt „Rückbau der Emswehre zwischen Warendorf und Rheda-Wiedebrück“ initiiert. Das Projekt verfolgt das Ziel, dass sich der chemische und ökologische Zustand der Ems in diesem Bereich verbessert. Die Zustandsverbesserung soll erwirkt werden durch eine unmittelbare Durchgängigkeit des Gewässers und einer mittelbaren Renaturierung (Mäandrierung). Beide Aktionen beeinflussen die Wassergewinnungen des Wasserwerks Vohren in quantitativer, qualitativer und fiskalischer Hinsicht. Zur Bewertung der Umsetzbarkeit dieses umfänglichen Projektes führt der Kreis Gütersloh ein Monitoring durch. Zur Gestaltung des Monitorings und der Darlegung von Interessenskonflikten wurde eine Kommission aus Interessensvertretern gegründet. Als Vertreter der betroffenen Wasserwerke entsendet die Wasserversorgung Beckum GmbH einen zentralen Ansprechpartner. Diese direkte Entsendung ist uns wichtig, um eine unmittelbare Einflussnahme auf das Projekt zu gewährleisten.

Aufgrund von erhöhten Qualitätsanforderungen im Bereich der Hauswasserzähler und der Standrohrausgabe kommen auf die Wasserversorgung Beckum GmbH erhöhte Ausgaben zu. Die Trinkwasserverordnung fordert ab Dez. 2013 einen verschärften Grenzwert für Blei 0,01 mg/l. Die bisherige Verwendung von Reparaturaustauschzählern (RAZ) muss aufgrund der Materialbeschaffenheit der Zählergehäuse aufgegeben werden. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Stagnationen in den Gehäusen dieser Zähler eine erhöhte Schwermetallbelastung im Trinkwasser auslösen. Es gilt das Minimierungsgebot. Den Werkstofflegierungen von denen eine Trinkwasserbeeinträchtigung zu besorgen ist, werden die Zulassungen entzogen. Die Wasserversorger sind aufgefordert Hauswasserzähler, die neu in Verkehr gebracht werden, ausschließlich in bleiarmer oder bleifreier Ausführung zu verwenden. In den nächsten 6 Jahren, bis alle Altzähler ausgetauscht worden sind, werden hier markant Mehrkosten anfallen. Der für die Hauswasserzähler geschilderte Sachverhalt ist adaptierbar auch auf andere in der Trinkwasserversorgung eingesetzte „Messingeinbauteile“. Entsprechend werden auch hier die Materialkosten anziehen.

Über verschiedenste DIN-Normen und speziell über das DVGW-Arbeitsblatt W 408 sind die Kriterien für die Trinkwasserentnahme an Hydranten (Standrohre) verschärft worden. Im Vordergrund steht die Absicherung des öffentlichen Trinkwassernetzes gegen Rückdrücken, -saugen und -fließen von Nichttrinkwasser. Über entsprechende robuste, manipulationssichere Einheiten (Standrohre mit Systemtrenner) sind an der Übergabestelle aus der Versorgungsleitung die Risiken einer Verkeimung zu minimieren. Zur Erfüllung dieser erhöhten Anforderungen wird die Wasserversorgung Beckum GmbH ihre Standrohre teilweise aufrüsten als auch Neuanschaffungen tätigen. Aufgrund des erheblichen Mehrwertes der Entnahmeeinheit (Standrohr) müssen zur Absicherung der Ausleihe, die betreffenden Positionen im Tarifblatt angepasst werden.

In Bezug auf kartellrechtliche Missbrauchskontrollen von Wasserpreisen wurde mit der 8. GWB-Novelle (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung) der Begriff „rationelle Betriebsführung“ ins Gesetz eingeführt. Perspektivisch muss konkretisiert werden, was ist im wasserwirtschaftlichen Kontext darunter zu verstehen, welche Kriterien werden zum Nachweis der Einhaltung herangezogen? Welche Bedeutung wird die „rationelle Betriebsführung“ im Rahmen von Verfahren nach dem Vergleichsmarktprinzip oder der Kostenkontrolle erlangen? Bis dato fehlt ein einheitliches Verständnis für eine inhaltliche Füllung der Kriterien und der Berücksichtigung der individuellen Strukturmerkmale eines jeden Wasserversorgers. Der Wasserpreis der Wasserversorgung Beckum GmbH ist attraktiv und kostengerecht kalkuliert. Über die langjährige Teilnahme an offiziell anerkannten Benchmarkingprojekten wissen wir um unsere gute Leistungsstärke und behaupten uns erfolgreich am Markt.

Zur Festigung als auch zum Ausbau dieser Platzierung ist die Vorhaltung eines gut qualifizierten und motivierten Personals in entsprechender Personalstärke vordergründig. Die Wasserversorgung Beckum GmbH schärft sein Profil als moderner Arbeitgeber in Form des Auf- und Ausbaus seiner Arbeitgebermarke. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber und erfüllen eine wichtige Pflichtaufgabe der Kommunen. Die Pflichtaufgabe ist Kernaufgabe der Daseinsvorsorge vor Ort und ermöglicht gesellschaftliches Zusammenleben. Unsere Unternehmenswerte basieren auf Vertrauen, unsere Unternehmenspolitik wird durch Leitlinien beschrieben und wir entwickeln ständig unsere Kommunikations- und Führungskultur weiter. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiter zur Erhaltung deren Lebensqualität und Arbeitskraft über Gesundheitstage für das Thema Gesundheit. 2014 wird der in 2013 von der Belegschaft sehr gut angenommene Gesundheitstag wiederholt. Der Schwerpunkt wird diesmal auf dem menschlichen Bewegungsapparat ausgerichtet sein. Wir unterstützen Maßnahmen zur Erzielung einer ausgewogenen Work-Life-Balance, insbesondere in Hinblick der Familienfreundlichkeit.

Leistungsstärke definiert sich über Professionalität und Produktivität. Um unsere Teilprozesse hinsichtlich der Effizienz zu optimieren werden wir im Jahr 2014 unser Dokumentenmanagementsystem verändern. Die alte Software „profile“ wird durch „n-scale“ abgelöst. Die Archivierungen basieren dann auf einem Aktenmodell. Das bestehende Kundenarchiv wird migriert zu einer Kundenakte. Neu eingeführt werden die Strukturen für eine Hausanschlussakte und eine Projektakte.

Die Wasserversorgung Beckum GmbH ist ein Flächenversorger, fungiert in der Region als wichtige „Wasserdrehscheibe“. Der Klimawandel und der Strukturwandel in der

Landwirtschaft, der geprägt ist von den Prozessen der Veredelung und einem Wechsel der Verantwortungsträger (Generationswechsel), sorgen für verstärkte Nachfragen für die Trinkwasserversorgung im ländlichen Bereich. Die Wasserversorgung Beckum GmbH steht vermehrt in der Debatte der Realisierbarkeit solcher Erschließungsprojekte, die i. d. R. ein gehen mit hohen Investitionssummen. Die diesbezüglichen Entscheidungen müssen im Konsens von politischen und ökonomischen Interessenslagen getroffen werden.

Der Wasserbereich ist aus der EU-Dienstleistungskonzessionsrichtlinie zu Recht ausgenommen worden. Dieses begrüßt die Wasserbranche. Die Organisationsfreiheit der Kommunen und die Organisationsformen der Wasserwirtschaft in Deutschland haben sich bewährt. Man tut gut daran an ihnen fest zu halten und sie zu verteidigen. Eine Belebung des Binnenmarktes, ein besserer Zugang zu den Wasserkonzessionsmärkten ist aufgrund des besonderen Wertes des Trinkwassers (lokales gesellschaftliches Gut) nicht sinnfällig. Der Rechtsrahmen für vakante Konzessionsvergaben berücksichtigt ausreichend und angemessen die Marktinteressen. Europapolitische und innenpolitische Interessen, wie jüngst die aktuellen Entwicklungen zum Freihandelsabkommen, werden stetig versuchen den Wassermarkt in das „Gewässer“ der Liberalisierung zu führen. Die Wasserversorgung Beckum GmbH wird diese politischen Diskussionen aufmerksam verfolgen und den Interessensverbänden der Wasserwirtschaft ihre Unterstützung zusichern.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

I.2 Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH

Geschäftsbericht

Gesellschafterausschuss und Gesellschafterversammlung der Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH traten im Jahr 2013 zu ihren turnusmäßigen Sitzungen am 17. April und am 21. November zusammen. Eine außerordentliche Sitzung des Gesellschafterausschusses und der Gesellschafterversammlung fand am 30. September 2013 statt.

Am 28. Februar 2013 wurde die Einführung der Streubesitzdividendenbesteuerung mit Wirkung vom 01. März 2013 beschlossen. Demnach sind Beteiligererträge bei der Ermittlung des körperschaftssteuerlichen Einkommens in voller Höhe zu berücksichtigen, wenn die Beteiligung zu Beginn des Kalenderjahres weniger als 10 % des Grund- und Stammkapitals betragen hat. Auf der Ebene der RWEB wurde rechtzeitig eine den neuen Rahmenbedingungen entsprechende Umstrukturierung vorgenommen. Damit konnten die negativen Auswirkungen der steuerrechtlichen Neuregelung für alle Aktionäre innerhalb der RWEB-Gruppe abgemildert werden.

Im Geschäftsjahr 2013 ergaben sich neue Entwicklungen in der Streitfrage zwischen den VEW-Altaktionären und RWE, die im Verschmelzungsvertrag von RWE und VEW AG fixierten Vereinbarungen zum Erhalt wesentlicher Standorte betrifft. Die Klage der ehemaligen VEW-Aktionäre gegen die RWE AG wurde vom Landgericht Dortmund abgewiesen. Die Entscheidung des Gerichts war insofern überraschend, weil im ersten Verhandlungstermin der Eindruck vermittelt wurde, dass die Argumente der ehemaligen VEW-Aktionäre berechtigt sein könnten. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Die Gesellschafterversammlung vom 17. April 2013 stellte den Jahresabschluss 2012 fest.

Sie beschloss, den Jahresfehlbetrag von 63,83 € auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesellschafterversammlung genehmigte den Geschäftsbericht 2012 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung für das Geschäftsjahr 2012.

Die Geschäftsführung wurde ganzjährig von Herrn Guntram Pehlke, Vorsitzender des Vorstandes der Dortmunder Stadtwerke AG, DSW 21, sowie Herrn Bodo Strototte, Geschäftsführer der Westfälisch-Lippische Vermögensgesellschaft mbH, Münster, wahrgenommen.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2013 ist Herr Pehlke aus der Geschäftsführung ausgeschieden. Zum 01. Januar 2014 wurde Herr Wolfgang Schäfer als neuer Geschäftsführer bestellt.

I.3 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Letztere sind nicht nur Gesellschafter der RVM, sondern tragen auch gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RVM eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 6.800 km wird in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümer der Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 95 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH, die ca. 68 % der Gesamtleistung im Auftrag der RVM erbringen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Berichtsjahr haben sich auch in Deutschland die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise gezeigt. Zwar ist das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % gestiegen, jedoch auf einem niedrigeren Niveau als in 2012, mit einem Wachstum von 0,7 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem rückläufigen BIP von 0,4 % in 2013, hat sich die deutsche Wirtschaft jedoch positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rd. 450 ÖPNV Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RVM, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 % jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 %.

Für die RVM gingen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr um rd. 0,9 % zurück. Während sie im Jedermannverkehr mit rd. + 0,4 % leicht anstiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 1,6 %. Die Effekte des demografischen Wandels zeigen sich hier deutlich. Bei den Erträgen des Linienverkehrs erzielte das Unternehmen allerdings eine Steigerung von rd. 1,9 %.

Im Berichtsjahr transportieren die VDV-Mitgliedsunternehmen in Deutschland über 600 Mio. t Güter auf der Schiene. Das ersetzt 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weiter über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RVM erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 beauftragen die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die RVM über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 77 %. Durch die Umsetzung zahlreicher Konzepte zur Restrukturierung und Optimierung wurde der Kostendeckungsgrad in den vergangenen 10 Jahren deutlich um 9,4 % verbessert.

Im operativen Geschäft des Berichtsjahres erzielte die RVM im Personennahverkehr einen Kostendeckungsgrad wie im Vorjahr von rd. 90 %.

Durch weiterhin anhaltende Kostensteigerungen insbesondere für Energie und Personal sowie durch den demografischen Wandel hat sich das wirtschaftliche Umfeld weiter erschwert.

Ausgleichsleistungen durch die neue Ausbildungsverkehr-Pauschale nach § 11 a ÖPNVG auf Vorjahresniveau, rückläufige bis stabile Fahrgastzahlen sowie rückläufige Treibstoffpreise waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren im Personenverkehr.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeföhrten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die planerischen Erwartungen übertroffen. Die operative Ergebnisprognose wurde um rd. 500 T€ über erfüllt. Wesentliche Ursachen hierfür waren höhere Erlöse im Linienverkehr sowie rückläufige Treibstoffpreise.

Für den Güterverkehr wurden die Planerwartungen in 2013 ebenfalls über erfüllt. Bei allgemein gutem Geschäftsverlauf war das Ergebnis bestimmt durch rückläufige Transportmengen.

Die RVM beschäftigte zum Ende des Berichtsjahres im Personen- und Güterverkehr 206 Mitarbeiter. Davon waren 24 Teilzeitkräfte und 1 geringfügig Beschäftigter. Das Unternehmen hat mit einem aufgestockten Schulungsbudget im Berichtsjahr die Weiterbildung der Mitarbeiter weiterhin zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 26,7 Mio. Fahrgäste und leistete damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weiter Projekte wie ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des Schnell-Busses S10 oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Die RVM hat im Berichtsjahr unter der Federführung ihres angeschlossenen Serviceunternehmens WVG mit der Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur begonnen. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems angestrebt. Dadurch erhofft sich die RVM, die Prozesse effizienter gestalten zu können.

Die RVM ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2013 von einem operativen Defizit von über 5,7 Mio. € und rd. 48 Mio. € Umsatzerlösen ohne Vorjahreseffekte aus. Damit lag die RVM trotz der beschriebenen Entwicklungen mit einem Umsatz von rd. 48 Mio. € ohne Einnahmenausgleiche, 51 Mio. € inkl. der Effekte aus Einnahmenausgleiche und rd. 5,2 Mio. € ohne Vorjahreseffekte leicht über dem erwarteten Ergebnis.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Unternehmens aller Geschäftssparten i.H.v. 51,0 Mio. € lagen um rd. 3 % über dem Niveau des Vorjahres.

Die Erträge im Linienverkehr stiegen um rd. 1,9 %. Während sie im Jedermannverkehr um rd. 2,8 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg von rd. 1,5 %.

Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11 a ÖPNVG bleiben auf dem Niveau des Vorjahres. Begünstigt wurde das Ergebnis des Berichtsjahres durch nachträgliche Einnahmezuscheidungen für Vorjahre.

Die operativen Gesamterträge im Personenverkehr lagen um rd. 0,7 Mio. € über denen des Vorjahrs.

Die Betriebsleistung betrug im Berichtsjahr 22,5 Mio. km und blieb mit rd. - 0,4 % auf dem Vorjahresniveau.

Bei den Kosten der Fahrleistungen wirkte sich der im Jahresvergleich mit durchschnittlich rd. 3,6 % gesunkene Treibstoffpreis positiv aus. Weiterhin gab es Tariferhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die RVM unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von rd. 4,2 Mio. € vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen.

Im Güterverkehr wurden insgesamt 388.600 t transportiert. Die lange Frostperiode zu Beginn des Jahres 2013 und die abgeschwächte Auftragslage in der 2. Jahreshälfte beeinflussten das Jahresergebnis der RVM. Es wurden rd. 20 % weniger Güter transportiert als im Vorjahr.

Die RVM beförderte als Hauptfrachtführer unter Einsatz eigener Ressourcen Betonteile zu Baustellen in Worms und Erfurt. Die Relation Erfurt konnte zusätzlich zu den Zielsetzungen des Wirtschaftsplans gewonnen werden und führt zu einer Ergebnisverbesserung.

Das gute Vorjahresergebnis an Kies- und Sandtransporten zur Herstellung der Betonteile wurde nicht wieder erreicht. Witterungsbedingt nahmen die Transporte erst im April wieder regelmäßig Fahrt auf.

Die in Eigenregie durchgeführten Transporte mit Schienenschrott entwickelten sich weiterhin positiv.

Für die Bedienung des Tanklagers Hesepe wurde die RVM durch die Eisenbahnverkehrsunternehmen HSL-Logistik GmbH und RheinCargo eingesetzt.

Sporadisch wurden PKW-Transporte für eine Spedition im Raum Bremen/Hamburg/Cuxhaven durchgeführt.

Im Jahr 2013 konnte die RVM nicht auf Fördermittel des Landes zurückgreifen, so dass in Folge kein Oberbauprogramm durchgeführt wurde. Daher wurden ausschließlich im Rahmen der sogenannten „Kleinen Unterhaltung“ auf allen Strecken der RVM

Unterhaltungsarbeiten durchgeführt. Im Wesentlichen konnten dabei die Gleise 1 und 2 im Bahnhof Spelle instandgesetzt sowie Weichen im Bahnhofsgebiet Rheine-Stadtberg mit neuen Schwellensätzen versehen werden. Weiterhin wurden im gesamten Streckennetz Einzelschwellen ausgetauscht.

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke, nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RVM wurden regelmäßig überwacht oder geprüft und instandgesetzt. Ein Durchlass auf der Strecke Osnabrück-Eversburg – Altenrheine musste in Folge der Ergebnisse der Überwachung erneuert werden.

Im Rahmen der Vegetationskontrolle wurde das Lichtraumprofil der Strecken durch Unkrautbekämpfung und Gehölzrückschnitt freigehalten.

Im Jahr 2013 wurden sieben Bahnübergänge im Rahmen von Sanierungsarbeiten oder zur Wahrung der Verkehrssicherungspflicht instandgesetzt. Davon lagen zwei Bahnübergänge im Streckenbereich der Strecke Rheine – Spelle und fünf Bahnübergänge im Bereich der Strecke Osnabrück-Eversburg – Altenrheine.

Auch im Jahr 2013 wurden durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicheren Zustand instand gehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Als Maßnahme nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz (EKrG) konnte der Neubau einer Lichtzeichenanlage mit Halbschranken am Bahnübergang Franz-Bernhard-Straße in Rheine, E-Km 111,370 der Strecke Rheine-Spelle, nach erfolgreicher Abnahme durch einen Sachverständigen in den Probebetrieb genommen werden. Die abschließende Abnahme durch die LEV (Landeseisenbahnverwaltung) erfolgte Anfang 2013. Weitere Maßnahmen wurden nicht durchgeführt.

Außer den normalen Wartungs- und Reparaturarbeiten waren an den Lokomotiven der RVM im Jahr 2013 keine größeren Reparaturarbeiten erforderlich.

Der Güterverkehr schließt mit einem Defizit von rd. 166 T€ vor Ausgleichsleistungen ab.

Insgesamt beträgt der bilanzielle Jahresfehlbetrag aller Sparten der RVM vor Ausgleichsleistungen rd. 4,3 Mio. €.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das Zinsergebnis im operativen Geschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 100 T€ verbessert. Wesentliche Ursachen hierfür waren rückläufiger Zinsaufwand sowie Zinserträge aus der Gewährung von Kassenhilfen. Das Unternehmen investierte rd. 4,1 Mio. € in Omnibusse sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres, Investitionszuschüsse sowie Aufnahme von Darlehen reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 921 T€ auf 31.167 T€.

Das Anlagevermögen verringerte sich aufgrund von Abschreibungen um 1.570 T€ auf 15.400 T€.

Die Erhöhung des Umlaufvermögens um 2.491 T€ auf 15.753 T€ resultiert zum einen aus gestiegenen Forderungen gegen die verbundenen Unternehmen, da im Gegensatz zu den Vorjahren die Kassenhilfen an die RVM Verkehrsdiest GmbH (2.715 T€) und Verkehrsbetrieb Kipp GmbH (1.480 T€) nicht mehr mit den Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen wurden. Analog erhöhten sich auch auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (+ 3.054 T€). Zum anderen stiegen die Forderungen gegen das Beteiligungsunternehmen WVG (+ 2.225 T€) hauptsächlich durch die im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements gewährten Kassenhilfemittel.

Auf der Passivseite blieb das Eigenkapital in Höhe von 7.460 T€ nahezu unverändert.

Die Rückstellungen sinken um 172 T€ auf 5.160 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch planmäßige Tilgungen um 781 T€ auf eine Summe von 7.272 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sanken im Wesentlichen durch die Verwendung von erhaltenen Anzahlungen für die gemeinwirtschaftlichen Ausgleichsleistungen der Gesellschafterkreise.

Das Anlagevermögen ist im Einzelnen mit 7.460 T€ (48,4 %) durch Eigenkapital und mit 7.940 T€ (51,6 %) durch kurz-, mittel- und langfristige Fremdmittel finanziert.

4. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

5. Prognosebericht

5.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für Folgejahre mit einem schlechteren Ergebnis als 2013 gerechnet.

Bei rd. 45 Mio. € Umsatzerlösen für 2014 im Personenverkehr rechnet das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 5 Mio. € vor Ausgleichsleistungen. Für 2015 werden mit ebenfalls rd. 45 Mio. € stagnierende Umsatzerlöse erwartet. Wesentliche Ursache hierfür ist demografisch bedingter Schülerrückgang. Bei weiterhin anhaltenden Kostensteigerungen insbesondere für Energie, Personal und eingekauften Fahrleistungen dürfte das Defizit des Personenverkehrs vor Ausgleichsleistungen für 2015 trotz Gegensteuerungsmaßnahmen über 5 Mio. € liegen.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen für 2014 und 2015 mit einer Verschlechterung der Ergebnisse.

5.2 Chancen und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RVM und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tariftreue- und Vergabegesetz (TVgG) NRW für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der RVM geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RVM ist strategisch auf die steigende Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW von rd. 5,0 % für 2013 lässt sich allerdings nicht ohne weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte darauf auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen, insbesondere im Bereich der Disposition und Steuerung der Verkehre sowie der Abrechnung des Fahrpersonals.

Das Dispositionssystem (ProFahr) muss im Betriebszeitfenster immer zur Verfügung stehen. Der gesamte fahrplangesteuerte Busverkehr wird über ProFahr gesteuert und abgerechnet. Es kann dann bei einem Ausfall nicht mehr sichergestellt werden, dass alle Fahrten durchgeführt und abgerechnet werden.

Zwecks Vermeidung dieser Risiken wird die erforderliche IT-Serverlandschaft durch regelmäßige Investitionen auf dem von Softwareanbieter gewünschten und von der eigenen IT sowie den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen definierten Standard gehalten. Datensicherungskonzepte werden vorgegeben und sind einzuhalten. Eine Quantifizierung derartiger Effekte auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage ist nicht möglich und korrespondiert stark mit der Ausfalldauer.

Für die Fahrzeugförderung nach §11.2 ÖPNVG gelten klare Fördervoraussetzungen. Danach müssen 50 % der Fahrplankilometer (ohne Schülerverkehr) von Fahrzeugen erbracht werden, die nicht älter als 78 Monate sind. Hier wird die RVM durch Anpassung des eigenen Investitionsprogrammes und Verpflichtung der Anmietunternehmer, richtlinienkonforme Fahrzeuge einzusetzen, gegensteuern.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z.T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen aus 2010 und der Auswertung der Relationslisten Firmenabo 2011/2012 und Schulträgerkarten 2012/2013.

Auf dem Beschaffungsmarkt birgt die Dieselpreisentwicklung ein Kostenrisiko. Ebenso eine mögliche hohe Krankenquote insbesondere im Bereich des Fahrpersonals könnte zu schwierigen Dispositionsaufgaben sowie kostenintensiven außerplanmäßigen Leistungsvergaben führen.

Weitere wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsysteams, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

I.4 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich, und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH, Lippstadt.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahrs wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Verlusten der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr nach

dem Ergebnisverwendungsbeschluss durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen.

Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Der deutsche Güterverkehrsmarkt entwickelte sich 2013 insgesamt wieder positiv. Fehlende Konjunkturimpulse, ein negativer Arbeitstageeffekt (– 3 Tage) und ein lang anhaltender Winter führten zu einem schwachen Auftaktquartal 2013. Im Juni 2013 kam es dann durch das Hochwasser vor allem für den Schienengüterverkehr und die Binnenschifffahrt zu einer zusätzlichen Belastung. Erst in den Folgemonaten erholte sich die Nachfrage und wies für das Gesamtjahr einen Leistungsanstieg um fast 2 % auf. Gestützt wurde das Wachstum von allen Verkehrsträgern, wobei die positive Entwicklung des Schienengüterverkehrs nahezu vollständig auf einen statistischen Sondereffekt zurückzuführen ist. Bei den Marktanteilen verzeichneten lediglich die Rohrfernleitungen infolge der Lieferumstellung einer Raffinerie einen Zuwachs. Während die Binnenschifffahrt und der Schienengüterverkehr ihre Marktposition behaupten konnten, ging der Anteil des LKW-Verkehrs erneut zurück. Die konjunkturbedingt schwache Nachfrage führte zu einer anhaltend hohen inter- und intramodalen Wettbewerbsintensität sowie einem starken Druck auf die Frachtraten.

Nach dem Rückgang im Vorjahr wies der Schienengüterverkehr 2013 ein höheres Leistungsvolumen auf. Bei verhaltenen Konjunkturimpulsen, die aus einer sich fortsetzenden Investitionszurückhaltung und einer branchenübergreifenden Produktionsschwäche (u. a. in der für die Schiene bedeutenden Montanindustrie) resultierten, dem Hochwasser und einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld wurde dieser Anstieg stark von einem Statistikeffekt geprägt. Bereits im Schlussquartal 2012 war die Entwicklung durch die nachträgliche Aufnahme von Güterbahnen in die Statistik überzeichnet. Dieser Effekt setzte sich durch weitere Ergänzungen 2013 fort und betraf vor allem auch den kombinierten Verkehr, der aufgrund der Handelsschwäche und der schwachen Entwicklung der Nord-Süd-Verkehre ansonsten erneut keinen Wachstumsbeitrag geleistet hätte. Ohne den Neuaufnahmeeffekt läge die Gesamtleistung voraussichtlich annähernd über dem Vorjahresniveau. Der Marktanteil der Schiene stagnierte bei 17,4 ‰.

3.2 Geschäftsverlauf

Am 01.01.2013 wurde das Insolvenzverfahren über das Vermögen unseres Vertragspartners für die Kalksteinsandtransporte eröffnet. Der bis zum 31.01.2017 laufende Transportvertrag wird somit dauerhaft nicht erfüllt werden, was über diesen Zeitraum zu einem nennenswerten wirtschaftlichen Schaden für das Unternehmen Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH führen wird.

Ad Hoc sind seitens der Geschäftsführung Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet worden, die den Roherlösverlust annähernd kompensiert haben. Hierdurch konnte das Geschäftsergebnis fast auf Vorjahresniveau gehalten werden. So wurden u. a.

Überschüsse an freien Lok- und Personalkapazitäten am Markt platziert sowie eine grundlegende Ressourcenoptimierung durchgeführt.

Erfreulich war, dass der Bund das Förderpaket Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz vom 07.08.2013 verabschiedet hat. Die WLE erhielt auf Antrag eine entsprechende Förderung i.H.v. 514 T€, die sich auf Grund der zeitlichen Abfolge des Antragsverfahrens erst im Jahr 2014 auswirkt. Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 2.225 T€ (Vj.: 2.050 T€).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2013 von einem Jahresfehlbetrag von 2.247 T€ aus und lag damit trotz der beschriebenen Entwicklungen leicht über dem erwarteten Ergebnis.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.257 T€ auf 26.896 T€ vermindert.

Das Anlagevermögen verringerte sich auf Grund von Abschreibungen um 1.209 T€ auf 19.743 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- sowie langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 857 T€ in den Hauptbereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie im Bau befindliche Anlagen investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 73 % (Vj.: 72 %).

Das Umlaufvermögen verringerte sich um 1.045 T€ auf 7.046 T€. Hauptgrund war die Anlage der geleisteten Entschädigungszahlung des LWL beim Beteiligungsunternehmen WVG. Die Entschädigungszahlung wurde von den Gesellschaftern, die den LWL-Anteil an der WLE übernommen haben, zur Abdeckung ihrer durch die Anteilsübernahme entstehenden Mehrbelastungen als Vorauszahlung auf die Verlustabdeckung an die WLE weitergeleitet.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614 T€ unverändert. Infolge des Jahresfehlbetrages verfügt das Unternehmen über ein Eigenkapital von insgesamt 751 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 3 % (Vj.: 3 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 97 % (Vj.: 95 %). Die Veränderung resultiert aus der Verwendung des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 92 T€. Erstmals wurden im Jahr 2013 für die Jahre 2011 bis 2013 Steuerrückstellungen in Höhe von 130 T€ gebildet. Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 308 T€ auf 6.433 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich durch Tilgung auf eine Summe von 7.913 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Vorauszahlungen der Festbeträge, die noch nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse verringerten sich um 2.432 T€ auf 11.571 T€. Die Veränderungen sind bedingt durch den Wegfall der Kalksteinsandtransporte, die Verminderung von Kooperationsfernverkehren mit anderen Eisenbahnverkehrsunternehmen sowie des Rückgangs der Werkstattumsätze im Drittgeschäft.

Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich die transportierten Mengen um 214.503 t. Insgesamt wurden 1.077.840 t befördert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich maßgeblich durch die Veränderung der Bezuschussung für Oberbaumaßnahmen um 502 T€ auf 2.523 T€.

Bedingt durch den starken Umsatzrückgang verringerten sich korrespondierend hierzu der Materialaufwand im Bereich Energie, Fremdmaterialien sowie der Anmietung von Betriebsleistungen und Betriebsmitteln um 2.157 T€ auf 6.323 T€.

Die Materialaufwandsquote beträgt 55 % (Vj.: 61 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2013 durchschnittlich 109 (Vj.: 115) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betrugen 6.042 T€ (Vj.: 7.247 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich auf die Verwendung der Altersteilzeitrückstellungen und den Abbau von Überstunden sowie von Urlaubsansprüchen zurückzuführen. Zudem sind 4 Mitarbeiter aus dem Unternehmen ausgeschieden, deren Stellen nicht neu besetzt wurden.

Die Personalaufwandsquote beträgt unverändert 52 %.

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des sogenannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt mit Wirkung zum 01.05.2013 der Tarifvertrag zwischen dem Unternehmen und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Der Tarifvertrag findet auf sämtliche Triebfahrzeugführer und Rangierer, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind Anwendung.

Auf Grund der derzeitigen Wirtschaftswachstums und der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Daher nehmen sowohl die Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit zur Minimierung der Fluktuation und die Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert ein.

Zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie zur Stärkung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Mitarbeiter wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Im Zuge dessen wurde bereits ein Rückencoaching als erste Maßnahme umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden derzeit geplant.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet. Des Weiteren wird eine kaufmännische Auszubildende zur Bürokauffrau ausgebildet.

Die Abschreibungen erhöhten sich durch die Aktivierung des technisch unterstützten Zugleitbetriebes (TUZ) um 333 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 91 T€ auf 1.726 T€. Die Zinserträge und -aufwendungen entwickelten sich auf Vorjahresniveau. Durch die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist ein Zinsanteil aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen i.H.v. 230 T€ enthalten.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresfehlbetrag von 2.225 T€ ab, der um 175 T€ über dem Vorjahresverlust liegt.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit WVG gesichert.

Für jedes Geschäftsjahr ist ein Wirtschaftsplan vorzulegen. Der Wirtschaftsplan beinhaltet den Erfolgs- und Finanzplan, einen Vermögensplan und einen Stellenübersichtsplan. Dem Wirtschaftsplan ist gem. § 108 Abs. 3 Nr. 1 b GO NRW eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde zu legen, die dem Aufsichtsrat und den an der Gesellschaft beteiligten Gesellschaftern bis zum 15.11. des jeweiligen Vorjahres zur Kenntnis zu bringen ist.

Die Geschäftsführung erstattet dem Aufsichtsrat einen vierteljährlichen Bericht über die wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen für alle Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft.

4. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

5. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

5.1 Chancen- und Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsysteem, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstattdrittgeschäftes. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen wie der Modernisierung der IT-Infrastruktur und der Verschlankung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden. Eine Quantifizierung der eventuell eintretenden Schäden bzw. deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist allerdings nicht möglich.

Preisrisiken werden hauptsächlich im Einkauf von Diesel, Bahnstrom (insbesondere die Entwicklung der EEG-Umlage) und Material für Gleisanlagen gesehen. Weiterhin bedingt der Entfall der Kalksandsteintransporte das Einleiten von Sofortmaßnahmen, um wirtschaftliche Auswirkungen auf das Unternehmen zu verringern. Es ist angestrebt, die strategischen Langfristplanungen in den zukünftigen Geschäftsjahren wieder zu erreichen.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung nach Abschluss der neuen Verlustabdeckungsvereinbarung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

5.2 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2013 für das Jahr 2014 – 2023. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten

behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2014 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,384 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2014. Die Insolvenz des Vertragspartners für Kalksteintransporte ist in die Kurz- bzw. Mittelfristplanung eingeflossen, so dass diese eine realistische Unternehmensentwicklung für die Jahre 2014 ff. darstellt.

Abweichend vom Wirtschaftsplan ist die Geschäftsführung berechtigt, die für die Jahre 2013 bis 2015 geplante Darlehensaufnahme i.H.v. max. 6,0 Mio. € zeitlich so frei zu gestalten, dass die wirtschaftlichste Lösung ermöglicht wird.

Sehr positiv bewertet die Geschäftsführung die Einführung des Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz des Bundes, welches zu einer mittel- bis langfristigen Ergebnisverbesserung und damit zu einer Entlastung der kommunalen Eigentümer führt.

I.5 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Lagebericht

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die 2006 abgeschlossenen Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 16.000 km wird öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von 222 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

3. Wirtschaftsbericht

Im Berichtsjahr haben sich auch in Deutschland die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise gezeigt. Zwar ist das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % gestiegen, jedoch auf einem niedrigeren Niveau als in 2012, mit einem Wachstum von 0,7 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem rückläufigen BIP von -0,4 % in 2013, hat sich die deutsche Wirtschaft jedoch positiv entwickelt.

Die Fahrgastzahlen der rund 450 ÖPNV-Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die WVG-Unternehmensgruppe, steigen seit zehn Jahren um durchschnittlich 1 Prozent jährlich. Die Erträge aus Fahrgeldeinnahmen steigen jährlich etwa um 3 Prozent.

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 77 Prozent. Durch die Umsetzung zahlreicher Konzepte zur Restrukturierung und Optimierung wurde der Kostendeckungsgrad in den vergangenen zehn Jahren deutlich um 9,4 Prozent verbessert.

Im Berichtsjahr transportieren die VDV-Mitgliedsunternehmen in Deutschland über 600 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt rd. 77.000 voll beladene Lkw auf deutschen Straßen. Nach dem Krisenjahr 2009 befindet sich der Schienengüterverkehr wieder deutlich im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für ihre Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine und branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Ab 2011 wurden die angeschlossenen Unternehmen von ihren Aufgabenträgern über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als interne Betreiber beauftragt. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Rahmen der WVG als Servicegesellschaft für die angeschlossenen Unternehmen bis 2020 sichergestellt.

Das Berichtsjahr verlief insgesamt auf dem Vorjahresniveau. Die Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte, Schulung und Beratung im Zuge des neuen IT-Konzeptes konnten durch Einsparungen sowie Umschichtungen und Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen im Wesentlichen kompensiert werden. Mit den steuerlichen Sondereffekten für Gewerbe- und Körperschaftsteuer erzielte die WVG ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 4,21 Mio. EUR (Vorjahr rd. 4,22 Mio. EUR).

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Im Berichtsjahr hat die Servicegesellschaft die Planziele hinsichtlich des Gesamtergebnisses trotz der steuerlichen Sondereffekte erfüllt. Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 58 Mitarbeiter und eine Auszubildende. Davon waren durchschnittlich rd. 10 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. Das Unternehmen hat mit einem aufgestockten Schulungsbudget im Berichtsjahr die Weiterbildung dieser Mitarbeiter weiterhin zielgerichtet gefördert.

Die WVG hat im Berichtsjahr mit der Modernisierung der IT-Infrastruktur der angeschlossenen Unternehmen begonnen. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems

angestrebt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe, die Prozesse deutlich effizienter gestalten zu können.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwendungsersatz für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse, die aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage bestehen, betragen 4,21 Mio. EUR.

Weitere rd. 2,71 Mio. EUR sonstige betriebliche Erträge betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgästinformation sowie Erträge aus der Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr für Rationalisierungsprojekte höhere Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Dies entspricht den Vorgaben des Aufsichtsrats vom 27.09.2013. Trotz dieser Effekte sowie der Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastungen für die Jahre 2011 bis 2013 in der Steuerbilanz hat die Gesellschaft die planerischen Erwartungen erfüllt. Wesentliche Bewegungen gab es bei den Erträgen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgästinformation.

Darüber hinaus wurde das Ergebnis durch Erträge aus der Auflösung von nicht benötigten Pensions- sowie Beihilferückstellungen begünstigt.

5. Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen gesichert. Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 15 TEUR verschlechtert. Das Unternehmen investierte rd. 164 TEUR in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 452 TEUR auf 12.725 TEUR.

Die Zunahme betrifft im Wesentlichen auf der Aktivseite das Umlaufvermögen. Während die Forderungen gegen einen Gesellschafter hauptsächlich durch geringere Kassenhilfemittel (- 1.900 TEUR) sanken, stiegen die liquiden Mittel maßgeblich durch höhere Festgeldanlagen bei Banken um 1.900 TEUR auf 8.502 TEUR.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten überwiegend gegenüber den Gesellschaftern durch erhaltene Kassenhilfemittel im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements für die Unternehmen der WVG-Gruppe.

Das Anlagevermögen von 1.934 TEUR macht 15,2 % der Bilanzsumme aus. Es ist nach wie vor voll durch Eigenkapital finanziert.

7. Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten. Berichtsrelevante Sachverhalte lagen bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts nicht vor.

8. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

8.1 Prognose

Für das Berichtsjahr 2014 erwartet das Unternehmen Umsatzerlöse, die aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage bestehen, in Höhe von rd. 4,6 Mio. EUR. Für das Berichtsjahr 2015 werden diese Umsatzerlöse mit rd. 4,7 Mio. EUR prognostiziert. Weitere rd. 2,7 Mio. EUR sonstige betriebliche Erträge aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation werden jeweils in den Jahren 2014 und 2015 erwartet.

8.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG – der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für ihre Gesellschafterunternehmen – bis 2020 gesichert. Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsysteams, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten 10 Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung.

Belastungen durch höhere Gewerbe- und Körperschaftsteuer aufgrund unterschiedlicher Bewertungsansätze in der Handels- und Steuerbilanz sind beherrschbar. Die für die Berechnung der Steuerbelastung relevanten Altersteilzeit- und Pensionsrückstellungen sind in ihrer Höhe rückläufig.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Eine Quantifizierung möglicher Schäden daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich. Durch die Modernisierung der IT-Infrastruktur und die Verschlankung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden.

Weitere wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

I.6 Flughafen Münster/Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzt, ist ein internationaler Verkehrsflughafen mit spezieller Fokussierung auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen waren für die deutschen Flughäfen im Jahr 2013 äußerst schwierig. Bei Bekanntgabe der Jahreszahlen 2013 resümierte der deutsche Flughafenverband ADV zutreffend: „Große Fluggesellschaften zogen sich weiter aus der Fläche zurück, Regionalgesellschaften wie OLT Express und Augsburg Airways stellten ihren Betrieb ein. Dies bekamen vor allem kleinere und mittelgroße Flughäfen zu spüren. Viele leiden unter einem Rückgang der Passagierzahlen. Voraussichtlich werden nur 6 von 22 internationalen Verkehrsflughäfen 2013 ein positives Nettoergebnis erzielt haben.“ Das Branchenwachstum belief sich im Jahr 2013 auf insgesamt 0,7 %. Für das kommende Jahr wird ein Branchenwachstum von 2,2 % erwartet.

II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr 2013 erzielte die FMO GmbH einen Jahresfehlbetrag von ca. 10,59 Mio. €. Dieser Wert entsprach in etwa den Planansätzen. Dass das Vorjahresergebnis von -5,4 Mio. € nicht erreicht werden konnte, hatte eine Vielzahl von Gründen. Wesentlich war sicherlich die Tatsache, dass im Jahr 2013 ca. 16,3 % weniger Passagiere den Standort FMO nutzen als noch in 2012. Insbesondere der Teilrückzug der airberlin führte zu entsprechenden Rückgängen. Es bleibt festzustellen, dass sich airberlin im Markt NRW zunehmend auf den Flughafen Düsseldorf fokussiert. Airberlin erwartet offensichtlich durch die Bündelung der Verkehre Kostenvorteile bei der Verteilung der Standortfixkosten. Exemplarisch dafür steht, dass die durch airberlin angemietete Wartungshalle am Standort FMO gekündigt wurde. Zwar konnte die Wartungshalle schnell wieder vermietet werden, jedoch zeigt die Kündigung der airberlin deutlich die Unternehmensrichtung.

Einige auf diesem Weg verlorene Strecken konnten relativ zeitnah durch andere Carrier übernommen werden. So wurden bereits im Sommer 2013 Malaga und Barcelona durch die irische Fluggesellschaft Ryanair angeflogen. Allerdings konnten nicht alle von airberlin aufgegebenen Strecken ad hoc wieder ins Programm genommen werden. Dies führte in der Konsequenz zu einem entsprechenden Umsatzrückgang in der Gesellschaft. Mit einem Umsatz von ca. 17,6 Mio. € in 2013 lag man ca. 3,3 Mio. € unter dem Vorjahresumsatz. Inkl. der entsprechenden Umsatzrückgänge der Tochtergesellschaften hatte man einen Rückgang von knapp 5 Mio. € in 2013 zu verzeichnen. Da auch das Ergebnis um ca. 5 Mio. € unter dem Vorjahr liegt, zeigt dies, dass die entsprechenden Ergebnisverschlechterung fast ausschließlich auf diese Ursache zurückzuführen ist.

Aufgrund der überragenden Bedeutung von Fixkosten im Bereich einer Flughafen Kostenstruktur war es kaum möglich, durch Einsparungen hier gegen zu wirken. Zwar konnten einzelne Kostenblöcke, wie z.B. Personalkosten unter dem Vorjahresansatz bleiben. Jedoch war die Höhe der Einsparungen naturgemäß sehr beschränkt, so dass entsprechenden Kompensationen der Umsatzausfälle nicht möglich waren.

Auch ein durch die Flughafengesellschaft beauftragtes Gutachten bei einem renommierten deutschen Beratungsunternehmen bestätigte, dass es kaum noch Sparpotenzial im operativen Kostenbereich gibt.

Die Liquidität der Gesellschaft wurde neben der Innenfinanzierung durch Bankendarlehen in Höhe von 12 Mio. € und Gesellschafterzahlungen in Höhe von 5,3 Mio. gestützt. Die Gesellschaft hatte am Ende des Jahres 2013 noch einen Finanzmittelbestand von 6,3 Mio. €. Zur weiteren Stärkung der Liquidität beschlossen die Gesellschafter aufgrund der unverhältnismäßigen Höhe der Kapitalkosten der FMO die Erarbeitung eines Entschuldungskonzeptes für die Flughafengesellschaft. Dieses Konzept soll im Laufe des Jahres 2014 von den Gesellschaftern verabschiedet werden und die jetzige hohe Fremdkapitallastigkeit heilen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine wesentlichen Neuinvestitionen getätigt, so dass der Sachanlagenbestand von ca. 97,5 Mio. € in 2012 auf ca. 94,9 Mio. € in 2013 sank. Vor allem ein entsprechend hoher Kassenbestand war Grund dafür, dass die Bilanzsumme mit ca. 121,6 Mio. € nahezu konstant blieb (121,3 Mio. € in 2012).

Auf der Passivseite der Bilanz musste allerdings festgestellt werden, dass im Gegensatz zu den Vorjahren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten anstiegen. Auch diese Tatsache zeigte deutlich die Notwendigkeit eines entsprechenden Entschuldungskonzeptes.

III. Nachtragsbericht

Mit Schreiben vom 5. Februar 2014 hat die Regierung der Bundesrepublik der EU-Kommission die Marktkonformität der geplanten Eigenkapitalzuführungen durch die Gesellschafter bestätigt. Die beihilferechtliche Prüfung der Kapitalerhöhung ist somit abgeschlossen. Die bislang als Darlehen gewährten Mittel von T€ 5.323 wurden im Geschäftsjahr 2014 zusammen mit dem im Januar 2014 erfolgten Zahlungen der Gesellschafter entsprechend der Kapitalrücklage zugeführt.

IV. Ausblick mit Chancen und Risiken

Das Geschäftsjahr 2014 wird nach derzeitigen Plänen insbesondere in Bezug auf das Verkehrswachstum einige positive Effekte bringen. So stockt u.a. der Veranstalter TUI sein touristisches Programm für den Sommer 2014 um ca. 30 % auf. Auf Antalya werden insgesamt ca. 70 % mehr Passagiere im Sommer 2014 erwartet. Insbesondere aber die Tatsache, dass Turkish Airlines den FMO in ihr Streckennetz integriert, stellt eine wesentliche Verbesserung des FMO-Flugplans dar. Zwar wird im Gegenzug die airberlin abermals das Programm ex FMO reduzieren, dennoch bleibt ein ca. 6 %iges Wachstum in 2014 zu erwarten. Die Tatsache, dass bundesweit nur ein ca. 2,3 %iges

Wachstum prognostiziert wird, macht deutlich, dass am Standort FMO offensichtlich „Nachholeffekte“ eintreten, die auch in den Folgejahren entsprechenden Wachstumsraten erwarten lassen.

Insgesamt erwartet die Flughafengesellschaft 2014 im Vergleich zum Vorjahr ein leicht verbessertes Ergebnis von ca. – 9,69 Mio. €. Bei relativer Kostenstetigkeit wird ein Teil des Umsatzwachstums direkt das Ergebnis verbessern. Lediglich der Vermarktungsaufwand wird vor dem Hintergrund der Akquisitionsnotwendigkeiten entsprechend steigen.

Die Flughafengesellschaft wird über korrespondierende Akquisitions- und Werbemaßnahmen versuchen, dieses Wachstum zu verstetigen.

Derartige Zuwachsrate in Verbindung mit der geplanten Entschuldung der Flughafengesellschaft können dem FMO sicherlich eine langfristig gute Marktperspektive bieten und aktuell branchenstrukturell negativen Entwicklungen entgegenwirken.

Aufgrund der sukzessiven Streckenstreichungen der airberlin gingen die entsprechenden Fluggastzahlen von nahezu ca. 900 Tsd. Passagieren im Jahr 2008 auf prognostizierte 200 Tsd. Passagiere im Jahr 2014 zurück. Mit dieser massiven Reduzierung von Kapazitäten gingen auch Verschlechterungen des Unternehmensergebnisses einher. Vor diesem Hintergrund stellen die wirtschaftlichen Entwicklungen der airberlin zwar ein Risiko für die FMO GmbH dar. Dies ist aber aufgrund der bereits in den Vorjahren vorgenommenen Streichungen nicht mehr so bedeutend wie in den Vorjahren.

Insgesamt ergeben sich unter der Prämisse des Rückhalts durch die Gesellschafter keine existenzgefährdenden Risiken im Sinne des § 91 Abs. 2 AktG.

Für das Jahr 2014 ist es neben den positiven Marktentwicklungen besonders wichtig, eine im Flughafenbenchmark adäquate Fremdkapitalquote zu erreichen. Gemeinsam mit den positiven Marktentwicklungen ist hier sicherlich die Umsetzung des Entschuldungskonzeptes von besonderer Bedeutung. Die traditionell guten operativen Ergebnisse der Gesellschaft weisen darauf hin, dass das Geschäftsmodell im Kern als robust bezeichnet werden kann. Nach einer Entlastung von den im Vergleich sehr hohen Kapitalkosten lassen sich langfristig durchaus wieder positive Ergebnisse erwarten.

Es bleibt der eigene Anspruch der Gesellschaft, nicht nur die regionalwirtschaftlich positiven Wohlfahrtseffekte zu betrachten, sondern auch betriebswirtschaftlich ein adäquates Unternehmensergebnis zu erzielen.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Aufgrund der Entscheidung der Bezirksregierung Münster, ab dem 01. Juli 2004 die Ablagerung unvorbehandelter Abfälle auf der Zentraldeponie nicht mehr zuzulassen, werden seit diesem Datum sämtliche Haushaltsabfälle des Kreises Warendorf in der EBS-Anlage der ECOWEST behandelt. Seit Inbetriebnahme der BA-Anlage der BIOWEST wird darüber hinaus der biogene Anteil aus der mechanischen Aufbereitung der EBS-Anlage in der BA-Anlage biologisch behandelt. Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Haushaltsabfälle des Kreises Warendorf ist somit in den wesentlichen Teilschritten umgesetzt. Seit dem 01. Juni 2005 werden auch sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Gewerbeabfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG verfügt somit über entsprechende Behandlungskapazitäten, um die Entsorgung der anfallenden Abfallmengen zu gewährleisten. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

Die angenommenen kommunalen Abfälle aus dem Kreis Warendorf teilen sich für 2013 wie folgt auf:

44.516 Mg	Haus- und Sperrmüll
46.785 Mg	Bio- und Grünabfälle
19.228 Mg	Altpapier
3.529 Mg	Holz
2.700 Mg	kommunale Infrastrukturabfälle
2.441 Mg	Elektro-Schrot
193 Mg	Schadstoffe

Die Abfallmengen haben sich in allen Bereichen weitestgehend konstant entwickelt.

Das Gutachten zur Ermittlung der Stilllegungs- und Nachsorgeverpflichtungen wurde entsprechend den Vorgaben des BiMoG und neuer technischer Ansätze in 2010 angepasst und berechnet. Die Verpflichtungen im investiven Bereich und die laufenden Aufwendungen sind der Rückstellung vollständig zugeführt. Die steuerlichen Berechnungen wurden aufgrund neuer technischer Ansätze und der Unterscheidung zwischen der Zentraldeponie und den Altlasten ebenfalls überarbeitet. Die Erstellung eines neuen Gutachtens ist für 2015 geplant.

Über die bei der AWG durchgeführte Betriebsprüfung für den Zeitraum 2006 – 2010 liegen die Prüfungsberichte und die Steuerbescheide bis einschließlich 2009 vor.

Gegen die Steuerbescheide wurden bei dem zuständigen Finanzamt Einspruch gegen Nichtanerkennung bestimmter Aufwendungen zur Bildung von Nachsorgerückstellungen eingelegt. Eine Einspruchentscheidung liegt bisher nicht vor.

Für den Veranlagungszeitraum 2010 ist die Betriebsprüfung noch nicht endgültig abgeschlossen. Der mehrfach angekündigte separate Betriebsprüfungsbericht liegt zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung noch nicht vor. Auch hier ist die Höhe der Aufwendungen zur Bildung der Nachsorgerückstellung strittig mit der Besonderheit, dass die Finanzverwaltung (OFD, FinMin NRW) zur Rechtslage ab dem Jahr 2010 selbst noch keine einheitliche Auffassung hat.

Mit der Firma Hammelmann Service GmbH wurde das Projekt "Wärme auf Rädern" weiter intensiviert. Die gegründete Arbeitsgemeinschaft hat zwischenzeitlich eine Vielzahl von Gesprächen geführt und konnten einen weiteren Kunden hinzugewinnen.

Um den Anforderungen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes gerecht zu werden, wurde bei der ECOWEST planmäßig der Umbau der Feinaufbereitung abgeschlossen. Insbesondere die Möglichkeiten zur stofflichen Verwertung von Eingangsmaterialien, z. B. der Wertstofftonne, in der EBS-Anlage wurden hierdurch deutlich verbessert.

Die AWG hat am 15.08.2013 den Recyclinghof Wadersloh eröffnet und ist somit nun bei 9 von 13 Kommunen im Kreisgebiet für den Betrieb des Recyclinghofes zuständig.

Um die Sammlung von Elektroaltgeräten zu intensivieren, wurden weitere Wertstoffboxen aufgestellt und auch in Beckum ein Holsystem für Großgeräte und Metalle etabliert.

Die zukünftigen Aktivitäten der AWG, vor allem, im Bereich der Wertstoffsammlung, sind auch im neuen Abfallwirtschaftskonzept des Kreises Warendorf verankert, das unter Mithilfe der AWG erstellt und im Dezember 2013 im Kreistag beschlossen wurde.

Mit Wirkung vom 01.01.2013 hat die Beteiligungsgesellschaft der AWG mit der AWG einen Gewinnabführungsvertrag geschlossen.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die seit 2008 betriebene Photovoltaikanlage auf dem Dach der EBS-Anlage lief in 2013 ohne größere technische Schwierigkeiten. Die prognostizierten Erträge wurden aufgrund starker Verunreinigungen nicht erreicht. Die Anlage wird in 2014 einer erneuten Grundreinigung unterzogen werden.

Die Mitte 2011 in Betrieb genommene Photovoltaikanlage auf dem Dach der Gewerbeabfallaufbereitung und des Brennstofflagers lief 2013 ohne technische Probleme und hat den prognostizierten Ertrag übertroffen.

Zum Ende des Jahres wurde eine weitere Photovoltaikanlage auf dem Dach des Tonnenlagers gebaut.

In 2014 / 2015 soll über den Bau weiterer Photovoltaikanlagen und über den Bau von Windrädern auf dem Gelände des EZE entschieden werden.

Im Geschäftsjahr 2013 erwirtschaftete die AWG einen Jahresüberschuss in Höhe von 141 T€ nach Steuern. Das Ergebnis vor Steuern beträgt 98 T€. Der Wirtschaftsplan hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 533 T€ prognostiziert.

Die Umsatzerlöse im Bereich der Deponierung sind gegenüber dem Vorjahr um 1.162 T€ gesunken. Insbesondere die Umstellung der Verfahrenstechnik bei der BIOWEST und die Umstellung der MBA in Gescher haben zu diesem Umsatzrückgang geführt. Die Sonstigen Erträge verzeichnen einen Rückgang um ca. 900.000 €, da in 2012 einmalig Wertpapiere in dieser Größenordnung verkauft wurden.

Aufgrund der fehlenden Mengen für die Deponie sind die Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr um ca. 400.000 € geringer ausgefallen.

Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 500.000 € erhöht.

Von dem Jahresüberschuss sollen 24 T€ einer Gewinnrücklage zugeführt werden. Die Gewinnrücklage soll zu einem späteren Zeitpunkt den Zinszuführungsaufwand der Nachsorgerückstellung ausgleichen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 61,6 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 38,4 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen entfallen rd. 33,8 % auf das Sachanlagevermögen und 27,7 % auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 259 T€ auf 5.543 T€ gesunken. Die Eigenkapitalquote blieb unverändert.

Die Finanz- und Liquiditätslage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen. Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus sind die Erträge aus den Geldanlagen weiter rückläufig.

III. Nachtragsbericht

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist durch langfristige Verträge auch an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt. Infolge des Überangebotes an Müllverbrennungs- sowie EBS-Kapazitäten, haben sich die Preise für die Entsorgung von gewerblichen Abfällen weiter reduziert. Diese Entwicklung geht auch an der ECOWEST nicht vorbei. Um gegenzusteuern wurden im Geschäftsjahr 2013 die MVA Kontingente der AWG nur anteilig an die ECOWEST weiterberechnet. Das rechnerische Defizit wurde im Wirtschaftsplan 2013 entsprechend berücksichtigt.

Durch den neuen Abfallplan (AWP) in NRW will die Landesregierung dieser Entwicklung durch die Bildung von Entsorgungsregionen entgegenwirken. Dabei sollen

sich vor allem Öffentlich Rechtliche Entsorger (ÖRE) ohne eigene Entsorgungsanlagen entweder durch Kooperation zusammenschließen oder bei Ausschreibungen von Hausmüll sollen nur Anlagen in den jeweiligen Regionen berücksichtigt werden dürfen.

IV. Chancen und Risikobericht

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt immer mehr in administrativen Aufgaben und in der Betreuung der Städte und Gemeinden sowie in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufgaben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der Buchhaltung, des Controllings, des Einkaufs, der Rechtsberatung, der EDV und der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Gesellschaften.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der AWG und GEG durch.

Im Wirtschaftsjahr 2013 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

83.531 Mg	kommunaler Haus- und Sperrmüll
56.006 Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
5.991 Mg	sortierfähige Gewerbeabfälle

Die Mengenentwicklung der Jahresinputmenge der EBS-Anlage verzeichnet einen leichten Rückgang beim Hausmüll. Beim Gewerbemüll konnte die ursprünglich geplante Menge gesteigert werden. Jedoch war damit ein weiteres leichtes Absinken der Entsorgungsentgelte verbunden, die sich auf einem niedrigen Niveau stabilisiert haben. Die Minderung der gewerblichen Entgelte im Einzugsgebiet der ECOWEST spiegelt die bundesweite Entwicklung im Bereich der Gewerbeabfälle wider, die weiterhin durch einen hohen Bestand an Anlagenkapazitäten bei den Entsorgungsanlagen (MVA / MA / MBA / EBS) gekennzeichnet ist.

Um den erwarteten Anforderungen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes gerecht zu werden, wurde der Umbau der Feinaufbereitung planmäßig abgeschlossen. Insbesondere die Möglichkeiten zur stofflichen Verwertung von Eingangsmaterialien in der EBS Anlage werden hierdurch verbessert. Weiterhin werden auf den Recyclinghöfen und Entsorgungspunkten von AWG und GEG die Sammlung von Kunststoffhohlkörpern und PVC-Kunststoffen zur stofflichen Verwertung intensiviert.

Im Bereich des Umschlags- und Sortierplatzes war ein weiterer Rückgang der Mengen und des Preisniveaus zu verzeichnen. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz sollen künftig weitere Materialien einer stofflichen Verwertung zugeführt werden.

Das Dienstleistungsspektrum wurde um die Reinigung von Containerstandorten, die Bewirtschaftung von weiteren Recyclinghöfen und die Logistik für die Elektroschrottcontainer erweitert.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 36 T€ und liegt damit unter dem Ergebnis des Wirtschaftsplans.

Unter Berücksichtigung der Belastungen durch den Umbau ist die Ertragslage zufriedenstellend.

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um ca. 2 Mio. € gestiegen. Insbesondere die Erlöse für Trockenstabilat haben zu dem Anstieg geführt. Die ECOWEST hat die Verwertungs- und Transportkosten für das Trockenstabilat der BIOWEST übernommen und diese dann der BIOWEST zu einem vorab vereinbarten Betrag pro Mg in Rechnung gestellt.

Die sonstigen Erträge haben sich auf dem Niveau des Vorjahres weiterentwickelt.

Die sonstigen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind um 106.765 € gestiegen, da eine Rückstellung für die Rückzahlung von Stromsteuererstattungen aufgelöst wurde.

Der Umbau der Feinaufbereitung verlief planmäßig und wurde über die Gesellschafterdarlehen beschlussgemäß finanziert. Die Verschrottung oder der Verkauf von alten Anlagenbestandteilen hat bereits in 2012 zu erhöhten Aufwendungen geführt. Das aktuelle Wirtschaftsjahr wurde mit Umbaukosten in Höhe von ca. 110.000 € zusätzlich belastet.

Weitere nennenswerte Investitionen wurden in 2013 nicht getätigt.

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital, Gesellschafterdarlehen und Darlehensgewährungen von Kreditinstituten. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird durch Bankkredite mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr sowie mit kurzfristigen Gesellschafterdarlehen geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch erhebliche Investitionen in das Anlagevermögen (ca. 77,5 %) der Bilanzsumme) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote bleibt unverändert zum Vorjahr bei 11,1 %.

III. Nachtragsbericht

Zunächst ist festzustellen, dass die langfristigen Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Hausmüll in die EBS-Anlage, die die Grundauslastung sicherstellen, zu einer Risikominimierung führen. Gleiches gilt für den abgeschlossenen langfristigen Pachtvertrag mit der AWG.

Um der aktuellen Marktsituation gerecht zu werden, sind weitere Maßnahmen zur Kostenoptimierung in der Umsetzung. Neben dem Umbau der Feinaufbereitung, der Optimierung der Personaleinsatzplanung und der Erweiterung der Schichtmodelle soll die Wertschöpfungskette über die Erweiterung des Leistungsangebotes, wie z. B. die Logistik für die Tiermehlvermarktung, weiter ergänzt werden. Die Annahme von Gewerbeabfall wird weiterhin unter dem Aspekt der Erwirtschaftung von Deckungsbeiträgen erfolgen.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es liegen keine besonderen Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres vor.

V. Chancen und Risiken

Die MBA läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundauslastung der Anlage über den Hausmüll abgesichert ist, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbemüllmarkt geprägt werden. Durch die hohen Anlagekapazitäten bei den Entsorgungsanlagen (MVA / MA / MBA / EBS) ist ein weiterer Verfall der Gewerbeabfallpreise, der auch die ECOWEST treffen wird, nicht auszuschließen. Zur Sicherung des aktuellen Preis-/Mengengerüstes im Bereich des Gewerbeabfalls ist es daher notwendig, die Anlage weiter zu optimieren. Der erfolgreich abgeschlossene Umbau der Anlage ist hierzu ein wichtiger Meilenstein. Der künftige Schwerpunkt wird sich somit auf die weitere Prozessoptimierung der Abläufe verlagern.

Neben der weiteren Verlängerung der Wertschöpfungskette, wie die aktuell diskutierte Aufbereitungsmöglichkeit der Metallschrotte, soll das Dienstleistungsspektrum für Dritte als weiteres Standbein weiter etabliert werden.

Für 2014 und 2015 sind keine größeren Investitionen geplant. Die Geschäftsführung geht von ausgeglichenen Ergebnissen auf dem Niveau des aktuellen Wirtschaftsplans für 2014 aus.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VII. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2013 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist.

Ertragslage:

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.707,2 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr leicht gefallen.

Der Jahresüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 709,7 T€ (2012) auf 658,2 T€ (2013) gesenkt.

Es wurden durchschnittlich 13 Mitarbeiter (Vorjahr: 13 Mitarbeiter) beschäftigt.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 4.200,0 T€ (Vorjahr: 4.800,0 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2013 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 1.591,2 T€ (Vorjahr: 1.298,4 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen durch die Verminderung des Sachanlagevermögens um 8,9 % auf 7.715,1 T€ (Vorjahr: 8.468,6 T€) verringert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 3.198,0 T€ (Vorjahr: 3.239,8 T€) verbessert.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 41,4 % (Vorjahr: 38,2 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 700,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Nach erfolgreicher Inbetriebnahme der Biogasanlage hat sich das Jahresergebnis weiter positiv entwickelt. Dieser Ergebnisstand wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren erwartet. Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden. Zur weiteren Optimierung des Fermenters und zur Steigerung der Gasproduktion wird in 2014 in eine Gärrestpresse investiert werden.

V. Chancen- und Risikobericht

Insbesondere aufgrund der Abschreibungen und Zinsleistungen wird das auszuweisende Jahresergebnis in den Folgejahren geringer ausfallen.

Zur weiteren Steigerung und Verfestigung der Gasproduktion wurde in 2013 die Investition in eine Gärrestpresse beschlossen. Die Investition wird plangemäß in 2014 realisiert werden.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

II.1 c) Krumtünger Entsorgungs GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell / Forschung und Entwicklung

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von Abfällen im und aus dem Gebiet der Stadt Oelde einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH, Ennigerloh (AWG) und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Ab 01. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH über die Gestellung eines LKW zur Papierersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh ab dem 01. Januar 2011 und den Systembetreibern der Dualen Systeme über die Sammlung/Verwertung des freien Altpapieranteils.

Des Weiteren wurde zum 1.1.2013 die Sammlung von Leichtverpackungen in Oelde und Ennigerloh sowie die Sperrmüllabfuhr in Sassenberg übernommen.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2013 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Der Auftrag zur Sammlung der gelben Säcke in Oelde und Ennigerloh sowie des Sperrmülls in Sassenberg wurde zum Jahresbeginn erfolgreich gestartet und hat sich planmäßig entwickelt.

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2013 zufriedenstellend. Die hinzugewonnenen Aufträge führten zu höheren Umsatzerlösen von T€ 1.058 (Vorjahr: T€ 843). Es wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von T€ 53 (Vorjahr: T€ 30) erzielt.

Im Geschäftsjahr wurden Gesamtinvestitionen i.H.v. T€ 152, im Wesentlichen für eine Ersatzinvestition in einen LKW, getätigt. Die Finanzierung erfolgte durch ein weiteres Gesellschafterdarlehen.

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist zu 100 % durch das Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag rd. 41 % (Vorjahr: rd. 48%).

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

In 2013 haben nach dem Schluss des Geschäftsjahres keine Vorgänge mit besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB stattgefunden.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft hat für das Jahr 2014 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2014 mit Umsatzerlösen von rd. T€ 1.022 und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. T€ 50.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen aber auch Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verlust von bestehenden Aufträgen ist nicht zu erwarten.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell / Forschung und Entwicklung

Die Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr 2013 hauptsächlich auf das Halten und Verwalten der Beteiligung an der MVA Hamm Eigentümer GmbH, Hamm, ausgerichtet. Im Geschäftsjahr wurde an eine Schwestergesellschaft ein langfristiges verzinsliches Darlehen i.H.v. T€ 40 ausgereicht.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Erwartungsgemäß hat die MVA Hamm Eigentümer-GmbH eine Dividende ausgeschüttet. Die Gesellschaft hat Beteiligerträge inklusive teilweise Rückzahlung der Kapitalrücklage in Höhe von 453 T€ und Zinserträge aus liquiden Überschüssen in Höhe von 13 T€ erzielt.

Die Rückzahlungen aus der Kapitalrücklage der MVA Hamm Eigentümer GmbH führen bei der Gesellschaft zu Abschreibungen auf Finanzanlagen. Der Wert von 63 T€ korrespondiert mit dem gleich lautenden Betrag im Finanzergebnis.

Die Gesellschaft erzielte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 394 T€.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch ihren Anteilsbesitz an der MVA Hamm Eigentümer GmbH sowie den Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von 2.874 T€ gekennzeichnet.

Die Gesellschaft ist fast ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer Bilanzsumme von 3.333 T€ insgesamt 91,1 %.

Die Vermögens- und Finanzlage ist permanent mit gut zu bezeichnen. Die Ertragslage ist bei einer Eigenkapitalrentabilität von ca. 13 % zufriedenstellend.

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Gesellschaft mit Wirkung vom 01.01.2013 mit ihrer alleinigen Gesellschafterin, der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH, einen Gewinnabführungsvertrag für die Dauer von mindestens 5 Jahren abgeschlossen. Der Vertrag wurde am 19.12.2013 in das Handelsregister eingetragen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft wird sich voraussichtlich im nächsten Geschäftsjahr wie folgt entwickeln:

Durch die Beteiligungserträge aus der MVA Hamm Eigentümer GmbH werden grundsätzlich langfristig Gewinne erwartet.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

Mit Ablauf der Verträge im Jahr 2017 wird sich der MVA-Hamm Verbund neu ausrichten und sich gesellschaftsrechtlich deutlich verändern. Die Geschäftsführung beobachtet, ob der zeitnahe Ausstieg, der vollständige Verbleib im Verbund oder lediglich das Halten der Eigentumsanteile die künftig sinnvollste Lösung ist.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

VII. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist das Halten von Beteiligungen an Gesellschaften, die in der Abfallwirtschaft nach den Abfallgesetzen tätig sind sowie die Durchführung dieser Aufgaben selbst zur Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises Warendorf.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mittel gegeben.

II.1 e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell / Geschäftsverlauf

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST - Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20.03.2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung/Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2013 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Die Geschäftstätigkeit in 2013 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge weiter planmäßig.

In der Anlage wurden im Jahr 2013 insgesamt 59.372,98 Tonnen Restabfall biologisch behandelt, wobei eine Teilmenge aus der Anlage als ablagerungsfähiges Produkt auf der Deponie Ennigerloh verbracht wurden. Der größere Mengenanteil wurde biologisch getrocknet und in einer Verbrennungsanlage eingesetzt.

Auch im Jahr 2013 wurde Erdgas für den Betrieb der Abluftbehandlung (RTO's) teilweise durch Deponiegas eingesetzt.

Die Dachkonstruktion wurde in 2012 umfangreich saniert und die Arbeiten wurden planmäßig abgeschlossen. In 2013 traten abermals erhebliche Korrosionsschäden an der Dachkonstruktion auf, die eine deutlich frühere erneute Dachsanierung erforderlich machen. Die Geschäftsführung ist aktuell mit dem Unternehmer und dessen Nachunternehmer in Verhandlungsgesprächen, um eine gütliche Einigung zu erreichen. Unabhängig von dem Einigungsversuch wird eine entsprechende Klageschrift vorbereitet.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft beteiligt sich finanziell an Untersuchungen zur nächsten Generation von RTO's und zur Reduzierung von Korrosion in den RTO's.

II. Wirtschaftsbericht

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Jahr 2013 wurde entsprechend der „bring-or-pay“-Regelung unter Berücksichtigung der Übermengen abgerechnet. Mengen, die in der Nachrotte 2 mit einer stark verkürzten Rottedauer behandelt werden, wurden zum Ende des Jahres separat in Rechnung gestellt. Der Jahresfehlbetrag beläuft sich auf rd. 147 T€ und soll auf Vorschlag der Geschäftsführung mit dem Gewinnvortrag verrechnet und im Übrigen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 71,7 % des Gesamtvermögens entfallen auf das langfristig gebundene Vermögen und 28,3 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i.H.v. 2.618 T€ (23,5 %).

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i.H.v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 10,1 Mio. € zurückgeführt worden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 6,9 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigen Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens-, Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Die Trocknungsversuche wurden in 2013 fortgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Künftig soll die Anlage hauptsächlich zur biologischen Trocknung genutzt werden. Diese Verfahrensumstellung wird in 2014 durch den Bau einer Schwerstoffabtrennung weiter gestützt. Durch diese Auftrennung der Fraktion sollen weitere unterschiedliche und wirtschaftliche Verwertungswege erschlossen werden.

Durch die Umstellung auf die Trocknung geht die Geschäftsführung von einem rückläufigen Reparatur- und Verschleißteilbedarf für die kommenden Jahre aus. Die Geschäftsführung geht weiterhin davon aus, dass die geplanten Mengen durchgesetzt werden und die Betriebskosten gesenkt werden können.

Unabhängig von dieser Maßnahme wird im ersten Quartal 2014 der Boden der Intensivrotte auf das Niveau der Tunnelböden angehoben werden. Durch diese Maßnahme sollen die Instandsetzungsaufwendungen bzw. Ersatzinvestitionen reduziert und die Intensivrotte universeller genutzt werden können.

Neben den aufgeführten technischen Optimierungsmaßnahmen sollen die frei werdenden Behandlungskapazitäten durch weitere Kooperationen mit umliegenden Städten bzw. Kreisen ausgeweitet und weitere Mengen an den Standort geholt werden.

Die Nutzung der Nachrotte als Zwischenlager für Tiermehl o. ä. Güter soll ebenfalls weiter intensiviert werden.

Die Betriebskosten der ECOWEST im Rahmen des Betriebsführungsvertrages wurden für 2014, wie bereits im Vorjahr, als Pauschale festgelegt. Sie sind somit für die Geschäftsentwicklung des kommenden Jahres kalkulierbar.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Besondere Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

vormals: Entsorgungskooperationsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (ECOWAF)

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell / Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW. Im Februar 2013 wurde die in der Gesellschafterversammlung am 27.06.2012 beschlossene Umfirmierung ins Handelsregister eingetragen. Die Gesellschaft heißt jetzt „Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG kommunal)“:

Die AWG kommunal hat ihren Geschäftsbetrieb bereits im Jahr 2012 durch die Übernahme der Altpapierentsorgung in Warendorf und in Beckum planmäßig erweitert.

Anfang 2013 hat die Gesellschaft in der Stadt Sassenberg mit der Sammlung und dem Transport von Rest-, Sperrmüll und Bioabfall begonnen. Im Übrigen hat die Gesellschaft ab 1.1.2013 die Schadstoffsammlung im Kreis Warendorf übernommen.

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf / Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit in 2013 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge weiter planmäßig.

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 50 zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan 2013 prognostizierte ein Ergebnis nach Steuern von T€ 3. Die Abweichung liegt im Wesentlichen in den generierten Papiererlösen, die nicht in der geplanten Größenordnung erwirtschaftet werden konnten. Die Ertragslage ist damit für das Geschäftsjahr als unbefriedigend zu bezeichnen.

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in Sachanlagen für Papiertonnen und Fuhrpark gekennzeichnet. Die Finanzierung der Investitionen ist durch Darlehen erfolgt.

Die Gesellschaft ist mit T€ 12 bei einer Bilanzsumme von T€ 578 bilanziell leicht überschuldet, da im Geschäftsjahr aufgrund fallender Papierpreise ein nicht erwarteter Jahresfehlbetrag erzielt worden ist.

Die Finanzlage ist trotz der angespannten Eigenkapitalsituation aufgrund langfristiger Finanzierung geordnet. Zum Stichtag verfügte die Gesellschaft über freie Liquidität i.H.v. T€ 128.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

IV. Voraussichtliche Entwicklung

Ende 2013 ist die AWG Kommunal von den Städten bzw. Gemeinden Telgte, Everswinkel und Ostbevern mit der Durchführung der europaweiten Ausschreibung für die Sammlung und den Transport von Abfällen beauftragt worden.

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiter entwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis übertragen werden, wird die AWG Kommunal die Durchführung übernehmen.

Für 2014 werden durch die Übertragung der Zuständigkeit für die Recyclinghöfe von Everswinkel und Sassenberg auf den Kreis Warendorf und damit auf die AWG Kommunal weitere operative Aufgaben übernommen.

V. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Hinweise auf eine mögliche Bestandsgefährdung

Die Höhe des Papierpreises ist für den zukünftigen wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft ein erheblicher Risikofaktor. Dieses Risiko kann gemindert werden, indem durch die Ausweitung des Leistungsangebotes ein Fixkostendegressionseffekt erzielt wird.

Da die Papierverträge mit Beckum und Warendorf Ende 2015 auslaufen, wird eine weitere Menge zur freien Vermarktung zur Verfügung stehen, die zusätzliche Erlöse für die Gesellschaft versprechen. Weiter ist eine Aufgabenerweiterung im Bereich der Dienstleistungen für die Städte und Gemeinden geplant, damit die Gesellschaft unabhängig von der Papiersparte wirtschaften kann.

Im genehmigten Wirtschaftsplan der Gesellschaft für 2014 ist ein Jahresüberschuss in Höhe von T€ 10 ausgewiesen. Neuere Hochrechnungen prognostizieren unter Berücksichtigung der aktuellen Preisentwicklung allerdings auch für 2014 einen Jahresfehlbetrag von ca. T€ 26. Dabei wird unterstellt, dass die Kosten der Sammlung im Rahmen einer neuen Ausschreibung erheblich reduziert werden können.

Im Rahmen dieser Annahme gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft spätestens ab 2015 Gewinn bringend arbeitet. Für 2015 prognostizieren wir einen Jahresüberschuss von T€ 23. Dabei ist berücksichtigt, dass die Abschreibungen auf die getätigten Investitionen geringer werden.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Hochrechnung bestätigen werden. Die Geschäftsführung sieht deswegen keine Bestandsgefährdung der Gesellschaft. Im Übrigen erwartet die Gesellschaft im kommunalen Abfallverbund des Kreises Warendorf und vom Gesellschafter ausreichend Unterstützung, um die derzeit schwierige Situation zu überbrücken.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

D. Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Einhaltung der öffentlichen Zweckfestsetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung von der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Rahmenbedingungen:

Megatrends wie Demographie und Globalisierung bestimmen auch auf regionaler Ebene das Handeln einer Wirtschaftsförderung. Mit dem Focus auf „Innovationsmanagement“ und „Fachkräftesicherung“ hat die gfw für den Kreis Warendorf Strategien für eine zukunftsorientierte Region entwickelt und kontinuierlich umgesetzt. Aufbauend auf der vom Aufsichtsrat 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“ und den Ergebnissen des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030 hat sich der Kreis Warendorf gut für die Zukunft positioniert. Das belegen auch der „Zukunftsatlas Regionen 2013“ (PROGNOS AG) und das „Große Landkreis-Ranking“ (FOCUS-MONEY 2014).

Es ist in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster sowie Wirtschaft und Politik gelungen, ein regionales Angebot an dualen Studienplätzen im Kreis Warendorf aufzubauen. 112 junge Fachkräfte studieren aktuell Maschinenbau in den neu gestalteten Hörsälen des Berufskollegs Beckum – Tendenz steigend. Junge Menschen erhalten im Kreis Warendorf hochqualifizierte und unternehmensnahe Ausbildungs- und Studienangebote mit der Möglichkeit, ihre Potenziale vor Ort zu entwickeln.

Die Aktivitäten für den Hochschulstandort werden sichtbar von der Unternehmerschaft unterstützt. Das zeigt sich in der Kooperation mit dem [HOCHSCHUL-KOMPETENZ-ZENTRUM] studieren und forschen e.V. und bei der Stiftungsprofessur „Innovationsförderung im Maschinenbau“. Diese wird für die nächsten fünf Jahre von Unternehmen und Institutionen aus dem Kreis Warendorf finanziert. Die Stiftungsprofessur, mit ihrer direkten Anbindung an die Fachhochschule Münster, eröffnet gerade auch kleinen und mittleren Unternehmen Zugänge in die einzelnen Fachbereiche und zu dem Thema Innovation.

Die Kommunikationsstrategie der gfw war ausgerichtet auf das Thema „Employer Branding in der Unternehmenspraxis“. In diesem Kontext ist auch die gfw als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert worden.

Viele Partner haben in enger Zusammenarbeit mit der gfw an der guten Positionierung des Kreises Warendorf gearbeitet. Unternehmen, Wirtschaftsinitiativen und Industrieclubs, Städte und Gemeinden, Kammern und Verbände, Politik, Hochschulen und Verwaltung.

Die drei zentralen Kunden der gfw sind mittelständische Unternehmen, Existenzgründerinnen und Existenzgründer und die Kommunen. Breiten Raum nimmt bei den bestehenden und den zukünftigen Unternehmen neben der fachlichen Unterstützung die Fördermittelberatung ein. Dazu kommen Querschnittsthemen wie Fachkräftebedarf, Arbeitswelt 3.0, Umweltschutz, Energie, Familie & Beruf, und Informationsmanagement.

Bei den Kommunen überwiegt die strategische Unterstützung, z. B. beim Gewerbeimmobilienmanagement, der Standortentwicklung (EXPO REAL) oder beim Thema nachhaltiger Umweltschutz (ÖKOPROFIT, Energy Award).

Bei der Vermittlung von Fördermitteln konnten im Jahresverlauf 77 Anträge mit einem Mittelvolumen von 402.000 € bearbeitet werden. Es wurden 361 Beratungsgespräche geführt. Die gfw ist für diverse Förderprogramme vom Land NRW bzw. vom Bund als akkreditierte Stelle anerkannt.

Gesamtwirtschaftlich hat sich im Jahr 2013 die positive Entwicklung im Kreis Warendorf fortgesetzt. Von der globalen Entwicklung der Märkte konnte der Kreis Warendorf profitieren. Mit 83.795 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist der höchste Beschäftigungsstand seit dem Jahr 1990 erreicht worden. Die Arbeitslosenquote lag im Jahresverlauf 2013 bei 5,9 % (Vorjahr: 5,5 %). Maßgeblich beteiligt am wirtschaftlichen Erfolg waren erneut die exportorientierten Unternehmen, an vorderster Stelle der Maschinen- und Anlagenbau.

Glasfaserinfrastruktur

In Abstimmung mit den Kommunen liegt seit 2010 der Masterplan Breitband im Kreis Warendorf vor. Er wurde gefördert mit Mitteln des Landes NRW und der EU. Neben der Untersuchung des aktuellen Versorgungsgrades in den Gewerbegebieten wurden Möglichkeiten dargestellt, wie eine Verbesserung der Anbindung erzielt werden kann.

Eine aktuelle, erfolgsversprechende Strategie ist es, mit Anbietern von Glasfaserstrukturen und Diensten Nachfragebündelungen durchzuführen, damit diese wirtschaftlich tragfähige Glasfaserbreitbandnetze aufbauen können, ohne auf öffentliche Fördermittel angewiesen zu sein. Der Masterplan Breitband im Kreis Warendorf ist auch überregional impulsgebend. Lokal werden unterschiedliche Umsetzungsstrategien realisiert. Das mittelfristige Ziel bleibt ein möglichst flächendeckender Glasfaserausbau. Die gfw versteht sich als zentraler Ansprechpartner für die Kommunen.

[HOCHSCHUL-KOMPETENZ-ZENTRUM] studieren & forschen e.V.

Unternehmen brauchen gut ausgebildete Fachkräfte, um im globalen Wettbewerb zu bestehen. Um diese Nachwuchskräfte im Kreis Warendorf zu generieren, fördert das Hochschul-Kompetenzzentrum studieren & forschen e.V. die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und jungen Menschen. Ziel ist es, den jungen Menschen eine Perspektive zu bieten, ihre Potentiale im Kreis Warendorf zu entdecken, zu entwickeln und zu entfalten. Aus diesem Grund organisiert das Hochschul-Kompetenz-Zentrum in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedshochschulen Bielefeld, Hamm-Lippstadt, Münster und Südwestfalen sowie der HaverAcademy Oelde verschiedene Veranstaltungsformate, wie bspw. JuniorCampus und DUALkompakt.

Arbeitswelt 3.0 – Fachkräftemanagement

Attraktive Unternehmen können leichter Fachkräfte akquirieren und binden. Bei der Wahl des Arbeitgebers achten immer mehr Beschäftigte darauf, welche Unterstützungsangebote ihnen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zur Verfügung gestellt werden. Neben der persönlichen Beratung von Unternehmen bietet die gfw unter dem Titel Arbeitswelt 3.0 regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Themen wie flexible Arbeitszeitgestaltung, work-life-balance oder Gesundheitsmanagement an.

Wettbewerb „Familienfreundliche Unternehmen im Kreis Warendorf“

Die gfw berät, unterstützt und informiert die Unternehmen im Kreis Warendorf bei der Einführung und Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen. Mit der Teilnahme an den vom Kreis Warendorf und der gfw im Jahr 2013 zum 2. Mal ausgeschriebenen Wettbewerb „Familienfreundliche Unternehmen im Kreis Warendorf“ erhielten die Unternehmen die Gelegenheit, sich mit dem Thema systematisch auseinanderzusetzen und ihr familienfreundliches Engagement öffentlichkeitswirksam darzustellen. Bewertet wurden flexible Arbeitszeitgestaltung, Arbeitsorganisation, Elternzeit und Wiedereinstieg, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, Kommunikation sowie Service- und Unterstützungsleistungen.

Weitere Aktivitäten

Im Jahr 2013 wurden 62 Veranstaltungen von der gfw (48) und dem HOKO (14) für Unternehmen, Existenzgründer und Kommunen angeboten. Die Resonanz war sehr positiv. Insgesamt konnten 1.150 Gäste begrüßt werden.

Ausführliche Darstellungen der gfw-Aktivitäten können im Geschäftsbericht 2013 nachgelesen werden.

Das betriebswirtschaftliche Ergebnis der gfw bewegte sich im Rahmen des für das Geschäftsjahr genehmigten Wirtschaftsplans. Dieses Ergebnis ist auch für das laufende Geschäftsjahr vorgesehen.

II. Darstellung der Lage

Die Aufgabenschwerpunkte der gfw entsprechen der vom Aufsichtsrat im Jahr 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“. Dazu gekommen sind im Jahr 2013 die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030. Die Umsetzung erfolgt auf Basis einer soliden Finanzstruktur. Die anfallenden Kosten werden durch die planmäßige Abdeckung des budgetierten Fehlbetrages durch die Gesellschafter, Mieterträge aus der eigenen Betriebsimmobilie abgedeckt. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Überschuss von 4.043,21 €.

Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätslage ist als gut zu bezeichnen.

III. Voraussichtliche Entwicklung

Das Dienstleistungsangebot der gfw steht für das laufende Geschäftsjahr im Ein-klang mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage. So wurden insbesondere die Dienstleistungen zur Fachkräfte sicherung, der Gewerbeimmobilienservice, die Fördermittelberatung und die Standortberatungen in Anspruch genommen. Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot auf einem guten Weg.

IV. Hinweise auf die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das gfw Serviceangebot ist für Gründer, Unternehmen und Kommunen kostenlos. Die gfw wird deshalb langfristig auf die Fehlbetragsdeckung (Verlustausgleich) durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines 5-jährigen Wirtschaftsplans hochgerechnet und fortgeschrieben. Besondere Risiken sind nicht erkennbar.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV.1 Ausbildungsverbund im Kreis Warendorf gGmbH

Auszug aus dem Anhang 2012

Allgemeine Angaben zur Liquidationsschlussbilanz

Auf der Gesellschafterversammlung am 29. Juni 2011 wurde einstimmig die Liquidation der Gesellschaft mit Ablauf des 30. Juni 2011 beschlossen. Seitdem verfolgte die Gesellschaft das Ziel, die operative Tätigkeit zu beenden. Am 16.02.2012 machte die Gesellschaft ihre Auflösung im elektronischen Bundesanzeiger bekannt und forderte ihre Gläubiger auf, sich zu melden. Das sich anschließende Sperrjahr endete am 16.02.2013. Die jeweiligen Eigenanteile zum Ende der Liquidation werden ohne Verlustabdeckung an die Gesellschafter zurückgeführt. Das die Sacheinlagen übersteigende Vermögen fällt nach Auslösung der Gesellschaft an die Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf zur Verwendung für die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Der Rechnungslegung liegt daher nicht mehr die grundsätzliche Bilanzierung zu Fortführungswerten zugrunde, sondern es wurden im Wesentlichen Liquidationswerte angesetzt. Die Liquidationsschlussbilanz der Gesellschaft Ausbildungsverbund im Kreis Warendorf GmbH i.L. wurde auf der Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des GmbH-Gesetzes zu beachten.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Nach den in § 267 HGB angegebenen Größenklassen ist die Gesellschaft eine kleine Kapitalgesellschaft. Der Jahresabschluss wird gem. § 11 des Gesellschaftsvertrages nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften erstellt.

Angaben zur Bilanzierung und Bewertung einschl. steuerrechtlicher Maßnahmen

Die Bewertung der Guthaben bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Angaben und Erläuterungen zu einzelnen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht gesondert besichert.

Sonstige Pflichtangaben

Mit Eintragung im Handelsregister am 16.01.2012 sind als Liquidatoren bestellt:

Frau Ursula Finger-Rumens, Warendorf
Herr Hans-Michael Vornweg, Beckum

Vergütungen der Liquidatoren

Die Liquidatoren erhalten für ihre Tätigkeit keine Vergütung.

IV.1 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Da zum Erstellungsdatum des Beteiligungsberichtes 2013 kein Lagebericht 2013 vorlag, wird an dieser Stelle der Lagebericht des Geschäftsjahres 2012 aufgeführt.

A. Verlauf des Geschäftsjahrs

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitätsgesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2012 deckten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Eintrittsgeldern der Museen und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nicht annähernd. Der Jahresfehlbetrag blieb gegenüber dem Vorjahr mit 510 T€ nahezu konstant nach 508 T€ im Vorjahr. Die Umsatzerlöse stiegen um 24 T€, die Materialaufwendungen sind um 9 T€ gestiegen. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine Steigerung der Besucherzahlen um 7.921 Personen. Insgesamt wurden 24.597 Personen im Jahr 2012 gezählt. Im Jahr 2011 waren es 16.676 Personen.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite neben einem um 777 T€ gestiegenen Sachanlagevermögen (Investitionen in Höhe von 914 T€ standen Abschreibungen von 136 T€ gegenüber) wesentlich geprägt durch den Rückgang der Forderungen aus Zuschüssen zur Finanzierung der Neukonzeption des Museums in Höhe von 990 T€. Im Berichtsjahr sind der Gesellschaft 956 T€ an Zuschüssen zugeflossen. Weiterhin verminderten sich die liquiden Mittel um 539 T€ zur Bezahlung der Bau- und Restaurierungsmaßnahmen der Neukonzeption des Museums. Auf der Passivseite erhöhten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 1.066 T€. Im Wesentlichen führte die Einbuchung der neuen Sonderposten für die Neukonzeption zu diesem Anstieg. Die Auflösung des Sonderpostens in Höhe der Abschreibungen auf das aus diesen Mitteln finanzierte Sachanlagevermögen wirkte sich mit 92 T€ gegenläufig aus. Aufgrund der planmäßigen Tilgung nahmen auch die langfristigen Darlehensverbindlichkeiten um 27 T€ ab. Das Eigenkapital verringerte sich um 24 T€. Das ist der Anteil des Jahresfehlbetrages 2012, der nicht durch die Betriebskosten- und Kapitaldienstzuschüsse der Gesellschafter gedeckt war.

Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern zeigt den Rückgang der bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschüsse für das erste Quartal 2013. Dagegen erhöhten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 183 T€, um kurzfristig die Zahlungsfähigkeit sicherstellen zu können.

Die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 190 T€ zeigt das Ende der Bautätigkeit für die Neukonzeption des Museums auf. Die Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen auf die Umbuchung der zweckentsprechend verwendeten Fördermittel zurückzuführen.

C. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Lage der Gesellschaft ereignet.

D. Voraussichtliche Entwicklung – Chancen und Risiken – der Gesellschaft

Das Jahr 2012 bedeutete für das Museum nach langjährigen Diskussionen um sein künftiges Konzept und den mehrjährigen Vorbereitungen zu seiner Neugestaltung den Neubeginn seiner Tätigkeit. Bei der Eröffnung am 28. April 2012 traten das frühere Museum Heimathaus Münsterland und das ehemalige Krippenmuseum erstmals als eine einheitliche Institution unter dem neuen Namen RELiGIO auf. Der Neuanfang stellte ein Wagnis dar, war doch nicht wirklich abzusehen, wie das letztlich neue Westfälische Museum für religiöse Kultur von der Bevölkerung und der in den Medien verfassten Öffentlichkeit aufgenommen würde.

Das Wagnis brachte Gewinn: Die Zustimmung der Besucherinnen und Besucher zur neuen Gestalt des Museums war ausdrücklich positiv, wie auch die Einschätzung der Gesellschafter zum Erfolg der gesamten Maßnahme. Ebenso positiv fiel die Berichterstattung in den Medien aus. Die allgemeine Zustimmung schlug sich nicht zuletzt in der auf rund 25.000 Personen angestiegenen Besucherzahl nieder.

Nach dem Ende der 71. Krippenausstellung am 29. Januar 2012 waren beide Museumsgebäude für die restlichen Sanierungs-, Ausbau- und Einrichtungsarbeiten bis zum Eröffnungstag geschlossen. Zwischenzeitlich schien wegen einiger baulicher Nachbesserungen der Eröffnungstermin gefährdet, weil die ohnehin knapp bemessene Zeit für die Ausstellungsaufbauten dadurch noch weiter gekürzt wurde. Aber der Termin wurde optimistisch gehalten – im Morgengrauen des Eröffnungstages waren die Arbeiten abgeschlossen. Lediglich die sogenannte „Zeitleiste“ in der Abteilung „Glaubenslandschaft Westfalen“ und die „Glatzer Stube“ sollten zu einem späteren Zeitpunkt eingerichtet werden.

Nicht nur die Einrichtungsarbeiten konnten termingerecht beendet werden, auch die Organisation aller Gewerke und die Finanzierung der gesamten Maßnahme wurden punktgenau bewältigt. Der gesetzte Kostenrahmen wurde trotz einigen Mehraufwandes an Arbeiten eingehalten.

Dass das Museum nun, wie jemand sagte, „in einer anderen Liga spielt“ und damit tatsächlich zu erwarten ist, dass sich die Neugestaltung nachhaltig auf die öffentliche Akzeptanz des RELiGIO und den Erfolg der Museumsarbeit auswirken wird, machte die erste Sonderausstellung mit dem Thema „Aberglauben“ deutlich, die vom 13. Juli bis zum 23. September 2012 im ältesten Trakt des früheren Heimathauses dargeboten wurde. Sie erfreute sich eines starken Zuspruchs und einer breiten Berichterstattung auch in überregionalen Presseorganen sowie von Hörfunk- und Fernsehsendern – bis hin zu einem Beitrag im russischen Programm der Deutschen Welle und einem Artikel in einer australischen Zeitung.

Ein gewisses Wagnis bedeutete ab dem 18. November 2012 die Präsentation der 72. Krippenausstellung unter dem Titel „Kommt, sagt es allen weiter“ in reduziertem Umfang auf der gegenüber den Vorjahren verkleinerten neuen Sonderausstellungsfläche. Aber auch die Krippenausstellung in ihrem „alten Zuhause“ wurde durchweg positiv von der Öffentlichkeit aufgenommen.

Die „andere, höhere Liga“ mit deutlich häufigeren Anfragen von Medienvertretern und aus der interessierten Bevölkerung sowie mit der angewachsenen und weiter steigenden Nachfrage nach Führungen nötigt den Museumsmitarbeiter/innen einen Mehraufwand an Arbeiten ab, der die personellen Kräfte zunehmend bindet. Wenn das erreichte Niveau gehalten oder erhöht werden soll, wird eine personelle Entlastung zumindest der Museumsleitung beispielsweise bei der Erarbeitung und Durchführung von Ausstellungsprojekten künftig vermutlich erforderlich sein.

Letztlich nur mit zusätzlichen temporären Kräften lassen sich auch solche Unternehmungen schultern, die wie die Tagung zum Thema „Religiosität und Spiritualität“, die mit internationaler Besetzung von Fachwissenschaftler/innen vom 22. bis zum 24. November im Museum ausgerichtet wurde, zur wissenschaftlichen Reputation des RELiGIO, zu seiner Bekanntheit in einschlägigen Fachkreisen und seinem institutionellen Ansehen in der Öffentlichkeit beitragen.

Noch stärker als im Jahr 2012 umgesetzt ist die Marke RELiGIO in naher Zukunft in die Öffentlichkeit zu tragen, damit das Museum im Bewusstsein der westfälischen Bevölkerung – und darüber hinaus – zur zentralen Stelle für die Beschäftigung mit religiöser Kultur und dieser Bedeutung angemessen nachgefragt wird, was sich dann unter anderem in höheren Besucherzahlen und einem erhöhten Spendenaufkommen niederschlagen sollte.

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 15.01.2013 den Wirtschaftsplan 2013 festgestellt. In der Planerfolgsrechnung 2013 werden Gesamtaufwendungen von 752.238,00 € veranschlagt. Demgegenüber stehen geplante Erträge in Höhe von 291.579,00 €. Unter Berücksichtigung des anteiligen Ausgleichs der Jahresfehlbeträge aus 2010 und 2011 in Höhe von insgesamt 30.169,20 € errechnet sich ein Jahresfehlbetrag für das Jahr 2013 in Höhe von 490.828,20 €. Unter Berücksichtigung der Betriebskostenzuschüsse der Gesellschafter von 490.828,20 € endet das Geschäftsjahr mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis. Für die Jahre 2014 und 2015 wurde mit Betriebskostenzuschüssen der Gesellschafter in ähnlicher Höhe gerechnet, um jeweils ein ausgeglichenes Jahresergebnis zu erzielen.

Auf die Bereitstellung einer ausreichenden Liquiditätsausstattung wird unterjährig geachtet.

E. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet

werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.2 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Im Jahr 2013 konnte das Kulturgut Haus Nottbeck mit seinen zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen seine positive Entwicklung der Vorjahre fortsetzen. Die bewusste Mischung des Kulturangebots mit der Ausrichtung an unterschiedlichen Zielgruppen trifft nach wie vor auf ein breites Interesse in der Bevölkerung, was sich zum einen in den Besucherzahlen, zum anderen in der Presseberichterstattung widerspiegelt. Besondere Publikumsmagneten waren im Jahr 2013 die erste NRW-Buchmesse für Kleinverlage „text und talk“ sowie der damit verbundene traditionelle antiquarische Büchermarkt. Auch der Familientag am 1. Mai war etwa 2.000 Besuchern besonders publikumswirksam. Wie in den Vorjahren waren auch die Notti-Night und der Musikschultag wichtige Säulen für die gute Besucherbilanz. Die Notti-Night verzeichnete sogar einen Besucherrekord von 1.600 Gästen. Neben den Veranstaltungen und Ausstellungen des Literaturmuseums ist nach wie vor das Kulturcafé ein sehr gut besuchter Ort des Kulturguts.

Der Ausbau des Gartenhauses wurde Ende 2013 weitestgehend abgeschlossen. Damit stehen dem Kulturgut ab 2014 für kleinere Veranstaltungen, Ausstellungen, Workshops und Musikproben neue Möglichkeiten zur Verfügung.

Veranstaltungen

2013 wurden im Literaturmuseum 6 Ausstellungen realisiert: Neben einer Ausstellung zum malerischen Werk von Ernst Meister gab es eine Ausstellung des Malers und Grafikers Horst Dieter Gölzenleuchter unter dem Titel „Wort und Bild – Graphik und Buchkunst“. Darauf folgten eine Ausstellung zu den Märchen der Brüder Grimm und zu Johann Moritz Schwager, einem Theologen, Schriftsteller und Aufklärer aus Jöllenbeck bei Bielefeld. Des Weiteren gab es eine Ausstellung im KulturCafé mit Holzschnitt-Illustrationen von Christina Cohen-Cossen zu den humorvollen Texten von Erwin Grosche. Anfang Dezember folgte noch eine Kabinett-Ausstellung zu Werner Warsinsky, der 1953 für seinen Roman „Kimmerische Fahrt“ den Europäischen Literaturpreis erhielt.

Zudem wurden insgesamt 24 literarische und musikalische Einzelveranstaltungen auf dem Kulturgut durchgeführt, darunter klassische Lesungen (Tilman Rammstadt, Burkhard Spinnen, Navid Kermani, Dominique Horwitz), ein Kabarettprogramm (Erwin Grosche) sowie ein Projekt der Programmreihe Nottbeck City Limits mit Wiglaf Droste und dem Gaststar Danny Dziuk.

Eine besonders große und vielfältige Bandbreite von Lesungen, Musik und Performances bot das 2-tägige Open-Air-Wortfestival „Laut & Luise“ im Rahmen des Netzwerkprojekts „literaturland westfalen“. An zwei Tagen konnte das Publikum nicht weniger als 15 Künstler und Bands auf dem Kulturgut erleben. Neben Frank Spilker, Frontmann der Sterne und Neuautor, spielten Tom Liwa und seine Band die Flowerpornoes. Zudem

präsentierte sich das Projekt „Strange Kebab“ mit Ralf Thenior, Ralf Werner und den Kulturtechnikern. Auch zahlreiche Autoren trugen zur besonderen Vielfältigkeit des Literaturfestivals bei. So waren unter anderem Christoph Wenzel, Adrian Kasnitz und Oliver Uschmann auf dem Kulturgut vertreten.

Auch die NRW-Buchmesse für Kleinverlage „text & talk“, die in diesem Jahr ihre Premiere feierte, konnte mit einem Großaufgebot an Lesungen aufwarten. Jeder der 40 ausstellenden Verlage hatte die Möglichkeit, einen ausgewählten Autor einzuladen und ihn mit einer Kurzlesung zu präsentieren. So konnten dem Publikum an zwei Messetagen 20 Lesungen und Vorträge der unterschiedlichsten literarischen Genres geboten werden. Unter den Autoren waren beispielsweise Martin Krumbholz und Hellmuth Opitz.

Parallel zur Messe fand der jährliche Nottbecker Büchermarkt statt. Dieser hat sich ebenso als fester Bestandteil des Veranstaltungskalenders etabliert wie die Ferienakademie für kreatives Schreiben, der Nottbecker „LetterClub“ in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Literaturbüro Unna.

Im Rahmen des landesweiten Literaturfestivals „literaturland westfalen“ [lila:we] wurden auf Haus Nottbeck mehrere Projekte realisiert. Neben dem bereits erwähnten Wortfestival „Laut & Luise“ fand eine Lesung mit Burkhard Spinnen sowie ein Phäaken-Gespräch mit Vladimir Sorokin, Uli Hufen und Hans-Werner Meyer auf dem Kulturgut statt. Zudem wurde ein Dead or Alive Poetry-Slam realisiert, bei dem die besten zeitgenössischen Slam-Poeten gegen Legenden der Literatur (dargestellt von Schauspielern des Westfälischen Landestheaters) antraten. Ein besonderes Highlight der Zusammenarbeit mit [lila:we] war die Abschlussveranstaltung des Projektes als „Westfälischer Heimatabend“ auf Haus Nottbeck. Bei der Veranstaltung trat neben einigen der bekanntesten deutschen Literatur-Performern auch Jacques Plaminger mit seinem 440 Hz Trio auf.

Musikalische Höhepunkte setzten neben der mit Chören und Orchester der Musikschule realisierten Notti-Night, die ganz im Zeichen des Musicals stand, ein Konzert mit der Künstlerin Sophie Hunger im Rahmen des Münsterlandfestivals part 7 sowie das im Haus Nottbeck angesiedelte Jugendjazzorchester „Unijazzity“ mit fünf Konzerten im gesamten Münsterland.

Besucherzahlen

In 2013 haben mehr als 25.400 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen. Damit bewegen sich die Besucherzahlen wie im Vorjahr (25.500 Besucher) auf einem erfreulich hohen Niveau.

Die Zahlen machen deutlich, dass durch die Einführung des Pay-what-you-want-Prinzips als Eintrittsregelung im Museum für Westfälische Literatur keine negativen Folgen bei der Besucherresonanz zu verzeichnen sind.

Führungen und museumspädagogische Programme

2013 wurden 85 Führungen durchgeführt. Darunter fallen gebuchte Führungen durch die Dauerausstellung, Themenführungen vor allem durch die Sonderausstellungen – vor

allem zu Johann Moritz Schwager mit dem Schwager-Experten Dr. Stückemann – sowie kostenlose Führungen an Projekt- und Veranstaltungstagen.

2013 wurden 48 pädagogische Projekte durchgeführt. Dazu gehörten gebuchte museumspädagogische Programme durch Schulklassen und Kindergärten, Druckworkshops an der hauseigenen Druckpresse, ein Märchentag sowie die inzwischen gut etablierten Kindertheatertage, die sich zumeist über mehrere Tage erstrecken. Die Anzahl der pädagogischen Projekte erreicht fast das Niveau des Vorjahres, obwohl 2013 lediglich die Ausstellung zu den Brüdern Grimm einen speziellen Bereich für Kinder beinhaltete (2012 hatten die beiden Ausstellungen zum Coppenrath-Verlag und zu Cornelia Funkes Drachenreiter einen positiven Effekt auf die Buchungen pädagogischer Programme).

Mit zwei speziell für Kinder- und Familien ausgerichteten Aktionstagen wurden 2013 besondere museumspädagogische Akzente gesetzt. Hervorzuheben ist hier besonders der Kinder- und Familientag am 1. Mai, der mit einer Märchenolympiade, einer Verkleidungs und Kinderschmink-Aktion, Bastel- und Spielangeboten sowie mit der Aufführung eines Puppentheaterstücks rund 2.000 Besucher auf das Kulturgut zog.

Die Literaturvermittlung im Museum bildet einen Arbeitsschwerpunkt der wissenschaftlichen Volontärin.

Gästehaus, Musik und Theaterwerkstatt

Im Jahr 2013 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 20 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden (Vorjahr: 31). Daneben hat es insgesamt 91 Belegungen durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH (33 im Saal/Café, 29 in der Bibliothek und 28 Führungen) gegeben (Vorjahr: 124). Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 11 Mal, die Musikschule 8 Mal (Vorjahr: 14). Die Burgbühne Stromberg hat den Torhaussaal im Januar für die Aufführungen ihres Wintertheaters an insgesamt 19 Tagen genutzt (Vorjahr: 22).

Im Jahr 2013 nutzen insgesamt ca. 526 Personen das Gästehaus mit ca. 655 Übernachtungen.

Der Ausbau des Gartenhauses „ehemaliges Backhaus“ ist weitestgehend abgeschlossen. Dem Kulturgut steht somit ab 2014 ein zusätzlicher Raum für pädagogische Arbeit, für Workshops im Bereich der Literatur, als Proberaum im Bereich der Musik- und Theaterwerkstatt, als Ausstellungsraum und für kleinere literarische Lesungen zur Verfügung.

Erweiterung des Museumskonzepts

Auch 2013 konnten die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts stabilisiert und ausgebaut werden. Neben der klassischen Internetseite werden vom Museum ein eigener Twitter-Account sowie eine eigene Facebook-Seite betrieben. Hinzu kommt eine Haus-Blog-Nottbeck-Seite, die im Wesentlichen von der Literaturkommission für Westfalen betreut wird. Die Resonanz ist durchweg positiv: Mit derzeit 484 Facebook-Fans, 140 Twitter-Followern und bis zu 900 täglichen Zugriffen in der Spur bei Facebook. Der Durchschnitt liegt etwa bei 250 Zugriffen am Tag. Die Nutzung der klassischen

Internetseite ist im Vergleich zum Vorjahr mit durchschnittlich rund 4.000 Zugriffen pro Monat relativ konstant. Der HausBlog-Nottbeck verzeichnet zudem im Durchschnitt 4.400 monatliche Zugriffe.

Mit der Einbindung von Künstlern unterschiedlicher Sparten in die Planung und Ausgestaltung von Veranstaltungen und Festivals – wie beim Wortfestival „Laut & Luise“ 2013 – ist eine neue strategische Ausrichtung des Museums als Künstlerort verbunden. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Künstlern wird die Institution Museum neu interpretiert als kreative Wirkungsstätte für die Entwicklung und Umsetzung innovativer Literaturprojekte. Das im kommenden Jahr geplante Tagebuchfestival ist ein weiteres Beispiel für die Erweiterung des klassischen Museumsbegriffs.

Projektförderung / Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2013 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu nennen sind hier das Westfälische Literaturbüro Unna, die Kunststiftung NRW, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen, die LWL-Literaturkommission für Westfalen, die LWL-Kulturabteilung, die Nyland-Stiftung Köln, die Stiftung Westfalen- Initiative, das Droste-Forum Münster, die Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften in Westfalen, die Sparkasse Münsterland Ost, die Rudolf-Haver-Stiftung und der Förderverein des Hauses Nottbeck.

Presseresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Insbesondere die Ankündigung der NRW-Buchmesse für Kleinverlage „text & talk“ hatte auch eine überregionale Berichterstattung – bis hin zum Focus und zur BILD-Zeitung – zur Folge.

II. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen wird in ausreichender Weise durch Eigenkapital der Gesellschaft und den Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 8,8 %. Die Gesellschaft verfügte während des Geschäftsjahres über ausreichende liquide Mittel, um ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Wirtschaftsplan 2013 prognostizierte einen Jahresfehlbetrag in Höhe von T€ 32, der durch eine Entnahme der Kapitalrücklage gedeckt werden sollte. Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2013 und dem Wirtschaftsplan 2013 verschlechterte sich das Ergebnis um rd. T€ 14.

Die Abweichungen ergeben sich im Wesentlichen bei folgenden Positionen:

		Wirtschaftsplan 2013 T €	lt. Jahres- abschluss T €	Verände rungen T €
Einnahmen	aus	24	42	18

Veranstaltungen/ Führungen etc.			
Einnahmen aus Verkäufen	5	4	-1
Miet- und Pachteinnahmen	23	18	-5
Zuschüsse für Veranstaltungen	49	59	10
Spenden	1	0	-1
Sonstige Einnahmen	1	1	0
Personalkosten	-135	-134	1
Bewirtschaftung Gebäude	-80	-82	-2
Abschreibungen	-151	-154	-3
Auflösung Sonderposten	123	123	0
Aufwendungen Veranstaltungen			
a) Musiktheater	-20	-26	-6
b) Literaturmuseum	-72	93	-21
Werbemaßnahmen	-9	-15	-6
Reisekosten	-2	-2	0
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	-39	-37	2
Förderung durch GKW	250	250	0
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	-32	-46	-14

Auffällig sind dabei (wie im Vorjahr) die Abweichungen, die sich aus Veranstaltungen ergeben haben. Der höhere Aufwand für zusätzliche Veranstaltungen konnte einerseits durch höhere Einnahmen aus Veranstaltungen und andererseits durch Zuschüsse und Spenden aufgefangen werden.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2013 gegenüber dem Wirtschaftsplan höher ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von € 46.168,11, soll auf Vorschlag der Geschäftsführung durch Entnahmen aus der Kapitalrücklage gedeckt werden.

III. Vorgänge nach dem Abschlussstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag haben sich nicht ereignet.

IV. Hinweise auf die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturgutes auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

V. Ausblick

Für das Jahr 2014 sind bereits 44 Belegungen vorgemerkt. Bei 17 Veranstaltungen der Nottbeck GmbH, 8 Buchungen der Musikschule, 3 Veranstaltungen des Kreises Warendorf und 11 Nutzungen durch die sogenannten Drittnutzer sind der Torhaussaal und das Gästehaus an den Wochenenden des ersten Halbjahres 2014 zu ca. 60 % ausgelastet. Zusätzlich plant die Burgbühne Stromberg erneut die Nutzung des Torhaussaals für Proben und insgesamt 8 Aufführungen des Wintertheaters 2014.

Für 2014 ist eine Neugestaltung der klassischen Internetpräsenz des Kulturguts geplant. Die Seite soll sowohl inhaltlich als auch gestalterisch modernisiert und insbesondere für Smartphone-Nutzer optimiert werden.

Im Bereich der Dauerausstellung ist eine Ergänzung der bestehenden Audio-Stationen in der Dauerausstellung durch mobile Audioführungen in Planung. Die Texte wurden bereits im Rahmen eines Seminars von Professor Gödden mit Studierenden der Universität Paderborn in Form von Kurzhörspielen vorproduziert. Eine Realisierung ist für 2014 vorgesehen.

Mittelfristig wird eine grundlegende Modernisierung der Dauerausstellung avisiert. Die nun bereits 12 Jahre bestehende Ausstellung soll in den nächsten Jahren nach und nach umgestaltet werden. Dadurch soll das Museum eine neue Attraktivität erhalten, besonders für jene Besucher, die mit der bestehenden Dauerausstellung bereits vertraut sind.

Für 2014 ist zunächst die erste Gartenhaus-Ausstellung „lebenslisten“ mit Zeichnungen von Andreas Grunert und Texten von Siegfried J. Schmidt geplant. Im Sonderausstellungsraum des Museums wird im Februar die Ausstellung „Töne des Krieges“ – Lyrik zur Zeit des ersten Weltkriegs – in Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität Paderborn realisiert. Im Anschluss daran folgt im Mai eine Ausstellung zum Lemgoer Forschungsreisenden Engelbert Kaempfer.

In Vorbereitung sind Einzelveranstaltungen u.a. mit dem bekannten Schauspieler Dietmar Bär, der die Ausstellung „Töne des Krieges“ mit einer Lesung eröffnen wird. Des Weiteren wird eine Lesung mit der ebenso renommierten Schauspielerin Marianne Sägebrecht realisiert, die u.a. Texte von Peter Paul Althaus und Annette von Droste-Hülshoff lesen wird. Vom 13. bis 14. Juni ist ein öffentlichkeitswirksames Literaturfestival geplant, bei dem das Genre des „Tagebuchs“ im Fokus stehen soll. Das Programm mit unterschiedlichen Akzenten auf dem gesamten Areal des Kulturguts bezieht Kulturschaffende aller Sparten ein und bietet dem Publikum vielfältige Anreize zur Entdeckung des vielfältigen Themas „Tagebuch“.

Musikalische Akzente werden traditionell mit der Notti-Night 2014 gesetzt. Als besonderer Höhepunkt ist an 3 Terminen ein Erlebniskonzert mit einer multimedialen Live-Performance geplant. Unter dem Titel „Sinfonisches Laboratorium“ wird Beethovens V. Sinfonie mit Solokünstlern und Videoprojektionen im Raum neuartig zu erleben sein.

Die Geschäftsführung beabsichtigt, bei der Gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH (GKW) zu erwirken, den Zuschuss ab 2015 von T€ 250 auf T€ 275 zu erhöhen. Die bisherige Zuschuss Höhe konnte seit gut 10 Jahren auf konstante T€ 250 begrenzt werden, obgleich zunächst mit dem Endausbau der

Einrichtung ein Zuschussbedarf i. H. v. bis zu T€ 300 in Rede stand. Diese Erhöhung erscheint aufgrund der über die letzten Jahre gestiegenen Kosten unabweisbar.

Der weiteren Entwicklung der Gesellschaft sehen wir optimistisch entgegen.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

VII. Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

D. Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Gegenstand der Gesellschaft ist der Auf- und Ausbau der denkmalgeschützten Hofanlage des ehemaligen Rittergutes Haus Nottbeck zu einer kulturellen Begegnungsstätte mit den Schwerpunkten „Westfälische Literatur“ und „Musiktheater“ sowie Betrieb und Unterhaltung der Einrichtung. Dies beinhaltet die Vermietung, Verpachtung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Nutzung als Museum, Proben-, Aufführungs-, Tagungs- und Ausstellungsort. In den Schwerpunktbereichen sollen zudem Dokumente in Wort, Bild und Ton gesammelt, erstellt und der Öffentlichkeit präsentiert und zur Verfügung gestellt werden.

Eingebunden werden sollen vor allem Vereine, Verbände und Institutionen aus dem gesamten westfälischen Raum und darüber hinaus, die mit dem Gesellschaftszweck zu verbindende Zielsetzungen verfolgen.

Die Gesellschaft darf alle Geschäfte tätigen, die mit dem Geschäftszweck zusammenhängen oder diesen fördern.

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Tätigkeit der Gesellschaft besteht in der Förderung der Kunst, der Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie der Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf. Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Die Dividenden aus den Aktien der RWE-AG betrugen im Jahr 2013 wieder T€ 1.251 (im Vorjahr T€ 1.251).

Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert:

		€
a)	Übernahme der Betriebskosten der Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	250.000,00
b)	Anteil an den Betriebskosten des Museums RELIGIO, Westfälisches Museum für religiöse Kultur	209.662,74
c)	Durchführung von Ausstellungen im Museum Abtei Liesborn	30.000,00
d)	Ankauf von Kunstgegenständen für das Museum Abtei Liesborn	20.000,00
e)	Projektförderung der Musikschule Beckum-Warendorf e.V.	537.000,00
f)	Zuschuss Musikschule Beckum-Warendorf e.V. für Angebote im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS)	20.000,00
g)	Schulfahrten zu Museen	542,00

Die Projektförderungen des Museums Abtei Liesborn für das Jahr 2013 i.H.v. T€ 50 wurden erst nach Abrechnung durch das Museum im Jahr 2014 ausgezahlt. Auch wurde der Zuschuss Musikschule Beckum-Warendorf e.V. für Angebote im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS) i.H.v. T€ 20 erst im Jahr 2014 ausgezahlt. Entsprechende Rückstellungen sind gebildet.

II. Darstellung der Lage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 98,9 % auf das langfristig gebundene Vermögen und 1,1 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2013 zu 72,6 % aus Eigenkapital, zu 25,1 % aus mittel- und langfristigem Fremdkapital und zu 2,3 % aus kurzfristigem Fremdkapital.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2013 weist einen Jahresfehlbetrag i.H.v. T€ 90 aus. Der Wirtschaftsplan 2013 prognostizierte einen Fehlbetrag von T€ 95. Abweichungen innerhalb

der Erträge und Aufwendungen ergaben sich i.W. durch Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Dagegen sind niedrigere Zinserträge bei Kreditinstituten zu verzeichnen. Im Übrigen wurden die Projektförderungen reduziert.

Vorbehaltlich eines Gesellschafterbeschlusses ist der zweckgebundenen Gewinnrücklage der Betrag von € 102.711,68 zu entnehmen. Unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages in Höhe von € 19.867,96 ergibt sich dann ein Bilanzgewinn von 32.592,47 €, der auf neue Rechnung vorzutragen ist.

III. Hinweise auf die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

V. Voraussichtliche Entwicklung

Die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft hängt maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die erzielten Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein.

Zum Bilanzstichtag am 31.12.2013 lag der Börsenkurs der bilanzierten RWE-Aktien unter den im Jahresabschluss bilanzierten Buchwerten. Auch zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung hat sich der Börsenkurswert noch nicht vollständig erholt. Zum heutigen Zeitpunkt (28.05.2014) liegt der aktuelle Börsenkurs (29,19 €) um rd. 8% und damit um insgesamt rd. T€ 1.570 unter dem bilanzierten Wert. Nach Einschätzung der Geschäftsführung handelt es sich bei den Börsenkurschwankungen nicht um dauernde Wertminderungen; es wird damit gerechnet, dass sich der Börsenkurs wieder erholt. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der neuesten Diskussionen über die Ausgliederung der Ewigkeitslasten nach dem Atomausstieg in einen externen Fonds. Im Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurden deshalb auch keine Beteiligungswertanpassungen vorgenommen. Eine verlustrealisierende außerordentliche Abschreibung auf den niedrigeren Börsenkurs wurde folglich nicht vorgenommen. Sollte die Wertminderung wider Erwarten dauerhaft sein, könnte dies zu einer Abschreibung führen, durch die der Wert der bilanzierten RWE-Aktien in der Zukunft verringert werden müsste.

Der Wirtschaftsplan sieht im Jahr 2014 eine Dividendenausschüttung der RWE-AG in Höhe von 1,00 € je Aktie vor. Demzufolge wurde mit Beteiligungserträgen der Gesellschaft im Jahr 2014 mit T€ 625 gerechnet. Die Hauptversammlung der RWE-AG hat im April 2014 eine Dividende von 1,00 € je Aktie beschlossen. Damit liegt das vorläufige Ergebnis im Plan. Im Übrigen wurde bereits auf der Gesellschafterversammlung vom 03.12.2013 beschlossen,

dass zur Aufrechterhaltung der Liquidität Kredite bis zur Höhe von 200.000 € in Anspruch genommen werden können.

Die Erträge der Gesellschaft aus der Beteiligung an der RWE-AG dienen in erster Linie der Projektförderung, daneben werden noch Zinsen für Fremdkapital bedient. Der Rückgang der Dividendenerträge hat entsprechende Auswirkungen auf die Zuwendungen der Projektförderungen. Die Finanzplanung der Folgejahre sieht deshalb Reduzierungen der Zuwendungen vor.

Die GKW hat für das Jahr 2014 im Wirtschaftsplan 2014 die Förderung von Projekten in Höhe von insgesamt T€ 377 berücksichtigt:

		T €
a)	Betriebskosten des Museums für westf. Literatur und der Musikwerkstatt des Kulturgutes Haus Nottbeck GmbH	250
b)	Anteil an den Betriebskosten des Museums RELIGIO, Westfälisches Museum für religiöse Kultur	127

VI. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VII. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen:

V.1 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

1. Allgemeine Entwicklung des Hörfunk-Werbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr positiv. Die Bruttowerbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung der Nielsen Media Research GmbH im Jahr 2013 auf 1.588.530 T€. Das entspricht einem Plus von 55.168 T€ oder 3,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarktetem, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender erzielten ein Umsatzplus von 15,4 %. Die von der RMS vermarktetem Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten ein Plus von 15,5 %. Zu Beginn des Jahres 2013 hatte sich eine Reihe der bisher von AS&S Radio vermarktetem Privatradios wie z. B. die Sender der RTL-Gruppe der RMS angeschlossen.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb der Above-the-line-Medien lag wie 2012 bei 5,9 %, was angesichts des anhaltend hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern erneut ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2013 das Fernsehen mit 45,4 % (Vorjahr: 43,6 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 17,7 % (Vorjahr: 19,4 %), den Publikumszeitschriften mit 13,3 % (Vorjahr: 13,8 %) und den Onlinemedien mit 11,2 % (Vorjahr: 11,0 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Above-the-line-Medien in Deutschland 2013 insgesamt auf 26,704 Mrd. €. Das waren 729.946 T€ mehr als im Vorjahr (plus 2,8 %). Neben TV verzeichneten zwei andere Werbeträger Zuwächse. Es handelte sich um die Gattungen Außenwerbung (plus 9,8 %, Marktanteil 4,5 %) und Onlinemedien (plus 4,8 %). Dagegen gab es Umsatzeinbußen bei den Gattungen Tageszeitungen (minus 6,0 %), Publikumszeitschriften (minus 0,9 %), Fachzeitschriften (minus 3,3 %, Marktanteil 1,5 %) und Kino (minus 2,1 %, Marktanteil 4,5 %).

Nach Nielsen waren 2013 erneut die Handelsorganisationen (minus 3,4 % gegenüber 2012) und die Autohersteller (minus 3,0 %) mit jeweils 1,6 Mrd. € die größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt.

Die Brutto-Werbeeinnahmen des für die Berichtsgesellschaft relevanten Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW stiegen von 84,6 Mio. € in 2012 um 1,5 Mio. € auf 86,1 Mio. € in 2013 (plus 1,8 %). Parallel nahmen die Brutto-Werbeeinnahmen der drei mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Wellen des WDR (Einslive, WDR 2 und WDR 4) von 124,4 Mio. € um 4,8 Mio. € auf 119,6 Mio. € ab (minus 3,8 %). Mit Blick auf die sich verschärfende Konkurrenzsituation der NRW-Lokalradios gegenüber den Werbung führenden WDR Wellen auf dem Hörermarkt, auf die aggressive Preispolitik der ARD-Vermarktung und auf den zunehmenden Konditionendruck durch die Gattung Fernsehen muss jedoch

zur Kenntnis genommen werden, dass die Nettowerbeeinnahmen von radio NRW in 2013 bei 41 Mio. € stagnierten.

Die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogrammanbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete Vertriebsprovision verminderte sich von 24,3 Mio. € in 2012 um 2,1 Mio. € auf 22,3 Mio. € in 2013 (minus 8,0 %). Obwohl die radio NRW GmbH den NRW-Lokalradios für 2013 zur so genannten Flexibilisierung der Werbezeiten lokale Werbezeiten für 2 Mio. € pauschal abkaufte, blieben die Gesamtausschüttungen von radio NRW an die 44 Vertragspartner 2013 unter Vorjahr.

Besorgniserregend ist die Entwicklung bei radio NRW insbesondere seit dem 4. Quartal 2013: Von Oktober 2013 bis Dezember 2013 blieb das wirtschaftliche Ergebnis der radio NRW GmbH um 2,8 Mio. € unter dem des Vorjahreszeitraums, die BG-Vergütung ging damit innerhalb dieser Zeitspanne um 2,4 Mio. € zurück.

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemarkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Berichtsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbeformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (Vertriebsprovision radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung der Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Die Umsatzerlöse von Radio WAF gingen von 1.675 T€ in 2012 um 33 T€ auf 1.642 T€ in 2013 zurück (minus 1,9 %).

2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbeformen) nahmen von 1.049 ,T€ um 97 T€ auf 1.146 T€ zu (plus 9,2 %).

Der Erlös auf der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) blieb mit 21 T€ konstant (minus 1,3 %).

2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW verminderte sich von 587 um 166 T€ auf 421 T€ (minus 28,3 %). Die Mindeleinnahme in dieser Größenordnung hat zwei Ursachen: Die Gesamtvergütung von radio NRW an die 44 NRW-Lokalradios hat sich – wie bereits erwähnt – von 24,3 Mio. € in 2012 um 2,1 Mio. € auf 22,3 Mio. € in 2013 vermindert (minus 8,0 %).

Die durchschnittliche Stundenreichweite von Radio WAF ist im Vergleich der EMA 2012 I zur EMA 2013 I von 10,25 % deutlich auf 8,41 ,% zurückgegangen. Damit betrug der Anteil der Betriebsgesellschaft an der Gesamtausschüttung der BG-

Vergütung von radio NRW im Jahr 2013 nur 1,89 % (Vorjahr: 2,41 %). Dies war der niedrigste Ausschüttungsanteil seit 2001.

Erstmals seit mehreren Jahren hat radio NRW eine „Überhangwerbung“ für die Bereitstellung von zusätzlicher lokaler Werbezeit für landesweite Werbespots vergütet, und zwar pauschal 2 Mio. € für alle 44 Vertragspartner nach einem Verteilschlüssel analog zu der BG-Vergütung. Dies brachte der BG 2013 eine Zusatzeinnahme von 38 T€.

2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen blieb mit 28 T€ konstant (minus 0,5 %):

3. Aufwandsentwicklung

3.1. Materialaufwand

Der Materialaufwand nahm von 1.012 T€ geringfügig um 2 T€ auf 1.014 T€ zu (plus 0,2 %).

Die Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft sanken gegenüber dem Vorjahr um 27 T€ auf 645 T€ (minus 4,0 %).

Analog zum Umsatzzuwachs der lokalen Werbeeinnahmen stiegen Aufwendungen für die Verwertungsgesellschaften GEMA und GVL sowie für Provisionen. Zudem verursachten einige Sonderwerbeformen erhöhte Kosten.

3.2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 8 T€ auf 643 T€ (minus 1,2 %).

3.3. Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagen nahmen um 2 T€ auf 63 T€ ab (minus 3,3 %).

4. Investitionen

Schwerpunkt der Investitionstätigkeit 2013 bildeten Anschaffungen in den Bereichen Sendebetriebstechnik und Telekommunikation. So wurden z. B. alle Redaktionsarbeitsplätze mit einem Audioschnittsystem ausgestattet und die veralteten Reportagekoffer durch leichter und schneller zu handhabende ipads ersetzt. Die Gesamtinvestitionssumme 2013 betrug 24 T€.

5. Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und

Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von AMS (Bielefeld), erledigt.

Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für lokalen Rundfunk im Kreis Warendorf e. V. waren auf Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplanes im Berichtsjahr unverändert 1 Chefredakteur, 5,5 Redakteure/innen, 1 Volontärin und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen Gehälter, Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Ausbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahrs

Ausweitung der lokalen Sendezeit

Die Veranstaltergemeinschaft hat als Reaktion auf gesunkene Hörerakzeptanz im Dezember 2013 teilweise für wenige Wochen das Programmschema geändert und das lokale Programm ausgeweitet. Die Redaktion produzierte in diesem Zeitraum werktags zwischen 6 und 12 Uhr sowie zwischen 16 und 19 Uhr insgesamt neun Stunden lokales Programm. Im zunehmenden Wettbewerb kann sich die Stärkung des Alleinstellungsmerkmals „Lokales“ für ein Lokalradio als probates Mittel erweisen, um die Marktführerschaft auf dem örtlichen Hörermarkt zu verteidigen und die durchschnittliche Stundenreichweite zu erhöhen. Die Veranstaltergemeinschaft erwägt, im Laufe des Jahres 2014 die lokale Programmproduktion auszuweiten, ohne dabei den Gesamtetatrahmen zu überschreiten.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist zufriedenstellend. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist gut. Die zur Absicherung eventueller Verluste angelegte Gewinnrücklage wurde 2013 aufgebraucht.

2. Finanzlage

Während des Geschäftsjahres 2013 standen ausreichende Finanzmittel zur Verfügung. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben.

3. Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2013 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung unzufrieden. Das Jahresergebnis verschlechterte sich gegenüber 2012 um 35 T€. Unterm Strich steht für das Geschäftsjahr 2013 ein Fehlbetrag von - 75 T€.

C. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken zur künftigen Entwicklung

Das wirtschaftliche Erfolgs-, aber auch das Gefährdungspotential für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch Vertriebsprovisionen von radio NRW erzielt werden.

Hörfunkwerbung hat in Deutschland nach wie vor einen viel zu geringen Stellenwert. Nach der von 1964 an in Intervallen von 5 Jahren erhobenen ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenmedien ist Radio seit geraumer Zeit neben Fernsehen das meistgenutzte Medium. Im Jahr 2010 hörten die Deutschen pro Tag durchschnittlich 187 Minuten Radio, sie schauten 220 Minuten fern, surften 83 Minuten im Internet und lasen 23 Minuten Tageszeitung. Radio ist die Nummer 2 bei den Nutzern, bleibt aber dennoch ein Stiefkind der Werbung, denn 2013 wurden nach Angaben von Nielsen Media Research nur 5,9 Cent eines jeden Euros, der in Deutschland in klassische Werbung investiert wird, für Hörfunkwerbung ausgegeben.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbung Treibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon die Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios nachhaltig beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzu kommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Medioplanungen weniger oder aber auch stärker berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit großen Schwankungen unterworfen, weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmatische Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen. Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Hier sind die Konsequenzen für die Betriebsgesellschaft weiterhin nicht absehbar, ebenso wenig die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzu kommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z. B.: „Social Media“) ergeben würden.

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios insgesamt verschlechtert sich aktuell nochmals.

Das Mediennutzungsverhalten - insbesondere der jüngeren Menschen - verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones). Der Online-Werbemarkt in Deutschland ist längst

deutlich größer als der Radio-Werbemarkt. Lt. Nielsen Media Research belief sich der Brutto-Werbedruck im Internet im Geschäftsjahr 2013 auf 3,0 Mrd. € (plus 4,8 %).

Der Wettbewerb unter den Radiosendern um die Gunst der Hörer verschärft sich zunehmend. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) hat seine Programme Einslive, WDR 2 und WDR 4 in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiter entwickelt und investiert mehr und mehr Geld in das Hörermarketing sowie in seine Internet- und Mobile-Aktivitäten. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Serviceangebote. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass die Marktanteile der NRW-Lokalradios auf dem Hörermarkt gegenüber den drei Werbung führenden WDR-Programmen in der werberelevanten Gruppe der 14- bis 49-Jährigen weiter zurückgehen werden, was sich auf die Vermarktung der Lokalradios auf dem Werbemarkt unmittelbar negativ auswirken würde. Lag der Hörer-Marktanteil von radio NRW gegenüber der Kombi „WDR best of“ in der MA Radio 2013 I noch bei 38,4 zu 61,6 %, so beträgt er nach der MA Radio 2014 I nur noch 37,6 zu 62,4 %. Die schwindenden Hörer-Marktanteile und eine seit Jahren zu beobachtende aggressive Preispolitik des WDR-Vermarkters AS&S Radio setzt den NRW-Lokalfunk stark unter Druck. Die wirtschaftlichen Ergebnisse der radio NRW GmbH verschlechtern sich spürbar.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszuberechnen ist, ob sich der Saldo aus verlorenen und neu hinzu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahrs positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Die Bonität der Kunden hat sich 2013 nicht verschlechtert.

Die Aufwandseite der Berichtsgesellschaft enthält größtenteils Fixkosten aus langfristigen Verträgen sowie umsatzabhängige Kosten. Die Fixkosten aus Verträgen sind den wirtschaftlichen Gegebenheiten nur bedingt anzupassen, weil der Sender auf Basis einer durch den Gesetzgeber festgelegten Versorgungspflicht arbeitet und diese Pflicht auch unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg erfüllen muss.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt. Der im 2. Halbjahr 2013 vorgelegte Entwurf zu einer Novelle des Landesmediengesetzes (LMG NW) enthält keine gravierenden Veränderungen für die Rahmenbedingungen im NRW Lokalfunk.

D. Berichterstattung nach § 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Ziff. 1 HGB

1. Prognosen der künftigen Entwicklung des Geschäftserfolgs

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft hatte im 4. Quartal 2013 für das Geschäftsjahr 2014 zunächst mit einem ausgeglichenen Ergebnis geplant, muss aber nunmehr auf Grund der aktuellen Entwicklungen von überproportional sinkenden

Einnahmen auf der Landesebene ausgehen. Es wird für die BG voraussichtlich nicht möglich sein, im Geschäftsjahr 2014 ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen.

Die Stundenreichweite von Radio WAF nahm im Vergleich der EMA 2013 I zur EMA 2014 I von 8,41 % auf 7,93 % weiter ab. Damit beträgt der Anteil der Betriebsgesellschaft an der Gesamtausschüttung der Vertriebsprovision von radio NRW im Jahr 2014 nur 1,68 % (Vorjahr: 1,89 %). Das ist der niedrigste Anteil in der Geschichte des Senders.

Der Zentralverband der Deutschen Werbewirtschaft (ZAW) geht für 2014 von einem weiteren Wachstum des Gesamtwerbemarktes aus.

Radio NRW kalkuliert für 2014 erneut mit einer deutlichen Verschlechterung seiner Erlössituation und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Vergütung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 20,5 Mio. € aus, was einen Rückgang gegenüber 2013 in Höhe von 1,7 Mio. € oder 7,7 % bedeuten würde.

Die Stimmung auf dem lokalen/regionalen Werbemarkt ließ zum Ende des Berichtsjahres erwarten, dass auf der lokalen Ebene 2014 mit stabilen Erlösen zu rechnen ist.

2. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Die Zeitungsverleger in NRW und der Verband lokaler Rundfunk (VLR) bewerben sich gemeinsam um die Sendelizenz und um freie UKW-Frequenzen im Rheinland und im Ruhrgebiet für die landesweite, regionalisierte Verbreitung eines Jugendradios unter der Marke „deinfm“, um den Lokalfunk mit diesem zusätzlichen Angebot für die Zukunft zu stützen. Eine entsprechende Ausschreibung hat die Landesanstalt für Medien (LfM) im Februar 2014 veröffentlicht. Eine Entscheidung über die Vergabe der Lizenzen und Frequenzen durch die Medienkommission der LfM ist im Sommer 2014 zu erwarten.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind, soweit sie nicht schon vorher geschildert wurde, nicht eingetreten.